

Ergebnis
 ...
 ...
 ...

WORTSTREIT

Abzugsgeld
 ...
 ...
 ...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebnerwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
 Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/3. Gedruckt wochentags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. u. Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde wochentags 1/2-1/2-1/2 Uhr mittags.

Rechtsräuber aus Prinzip.

Der echt preussische Geist feierte in den letzten Tagen wehre Degen. Die Rede des Grafen Westarp im Reichstage bei Begründung der konservativen Resolution zum Schutze der Streikbrecher bildete einen Höhepunkt. Was sich aber der Junter v. Kardorff in der Breitagung des Reichstages leistete, stellt, wie schon berichtet, wohl einen Rekord auf dem Gebiete der Volksbeschönigung durch junkerliche Frechheit dar. Er überholte in der Umhüllung der volksfeindlichen Ziele der Konservativen, in der Marierung des Streikens des „preussischen Geistes“ so ziemlich alle seine Vorgänger der jüngsten Zeit.

Abweisung jeder Reform, strikteste Aufrechterhaltung aller Verfassungskonventionen, die die Kräfte der Willkür der Junter heute ausüben. Vor allem aber Anwendung aller Machtmittel, über die die Staatsgewalt verfügt, um die Bestrebungen mit dem Ziele: Gleiches Recht bei gleichen Pflichten für alle im gesamten öffentlichen Leben niederzuknüpfeln.

Deshalb: Ausnahmefälle, keine Sünden vor der Anwendung eines Klassenrechts, kein Handeln vor etwa notwendigem Widerstand, kein Verstoß bei solchem Vorgehen! Die Arbeiterbewegung ist gemeingefährlich! Sie bedroht auf das schärfste unser Interesse! Deshalb, lehnt die Arbeiterklasse die uns zuhause, die uns Recht zum Herrschen und zum Ausbeuten nicht anerkennen! Reht sie sich gegen die bis ins Jenseitsreich, Königstreue, hurrapatriotisch werden!

Das ist der Sinn der Rede des Junkers v. Kardorff und die Majorität der preussischen Junterammer äherte Beifall, beiläufigerweise ihn zu der Schamkammer gegen das Volk. Doch auch zu r können zufrieden sein mit der mehr und immer brutaler wachsenden Offenheit, mit der die Junter ihre Ziele immer wieder enthüllen. Denn Klarheit vereinfacht den Kampf. Er nimmt wohl dadurch an Schärfe zu, er muß dabei aber auch an Stoffkraft gewinnen.

Wohl ist die Art, das Volk einzuschüchtern und zu beherrschen den Junkern, den Konservativen etwas Eigenartliches; es gehört zu ihrem Wesen, wie die Fiedern zum Vogel. Die konservativen Parteien sind grundsätzlich auf dem Boden des Klassenrechts. Deshalb können sie dieses Recht für alle nicht anerkennen und seine Befestigung und Anwendung den Arbeitern, den Bauern und Handwerker gegenüber ist ihnen Sünden gegen die Heiligkeit der Arbeiterschaft und des konservativen Prinzip. Konservativer Rechtsgrundruch ist Gleiches Gesetz und Ungleiches Ansehen. Diese Rechtsauffassung, übernommen von der Feudalzeit, tritt bei den Konservativen immer und immer wieder hervor. Die Kreuzzeitung verteidigt die Fortbauer oder Wiederanfertigung des rechtlicher Standesunterschiede. Die konservativen Theoretiker Wagner und Wendt erkennen, daß der Grundruch der gleichen Behandlung aller Menschen vor dem Gesetz... in der einzelnen Anwendung zu einer argen Beeinträchtigung des Menschenrechts werden kann. „Es würde ungleiches Recht sein, wenn der Starke und Hervorragende ganz gleich ausgehört würde wie der Schwache und Nachhülende.“ Was natürlich bedeutet soll, daß der Starke mehr Köhnen erhält wie der Schwache.

Deshalb benutzen die Konservativen jede Gelegenheit, für Ausnahmefälle einzutreten, und die Schärfe der Form, die in letzter Zeit diese Forderung einleitet, ist nur die Folge der Verschärfung der Klassengegensätze auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete.

Die Konservativen beschwören das Sozialistengesetz und traten für seine Verlängerung ein. 1896 traten die beiden konservativen Gruppen zu einem neuen Anlauf auf die Sozialdemokratie zusammen. Es handelte sich um das kleine Uffurgesetz. Beim Scheitern dieser Vorlage erklärten sie, „wir werden aber stets für einen neuen Versuch der Ausnahmefallgesetzgebung gegen die Sozialdemokratie zu haben sein!“ Graf Westarp meinte jüngst im Reichstage, diese Partei bedauere, daß sie mit Sozialdemokraten hier (im Reichstage) verhandeln müßten. Es ist dies aber nur die Umschreibung der Auffassung, daß die Sozialdemokratie ein revolutionäres Partei mit den höchsten Parteien nicht gleichberechtigt sei. Sie hat keine berechtigten Forderungen und ist deshalb aus dem Inneren auszufließen, nach konservativer Auffassung. So erklärte Herr v. Kröcher in der Reichstagsagung vom 1. Dezember 1902: „Das ist doch ganz klar, daß die Sozialdemokratie nach ihren Grundrinen, welche sie ausdrückt, sich doch durchaus nicht eignet, Subjekt (Mitbestimmender), sondern bloß Objekt (Widerbauer) der Gesetzgebung zu sein. Selbstverständlich sollen alle Mittelbestimmen und Mittelbestimmenden nach konservativem Recht entrechtet werden, und ihr Treiben würde sich bei unbeschränkter Willkür nicht nur auf die zur Sozialdemokratie sich Befennenden beschränken, sondern alle Mittelbestimmen betreffen.“

Wer die Klarheit bei der Formulierung der konservativen Ziele nicht und muß doch all denen die Klagen sind, die heute an der Kulturverderbung interessiert sind. Sie müssen erkennen, daß jene, die sich bei Westarp oder Kardorff zu Wortführern erheben, nicht nur tödend und lähmend in der Entwicklungsprozeß eingreifen, an dessen Fortschreiten sie bei Verlust aller Hoffnung auf mehr Glück und Freiheit gebunden

sind, ja sie werden erkennen, daß von dieser Seite der Entwicklungsprozeß geradezu vernichtet werden soll zur Wahrung konservativer Sonderinteressen. Das wird geschehen, trotzdem die Junter ihr Streben sonst in eines der ausgebildeten Systeme der Feudalzeit zu Heiden suchen. Die Erkenntnis der Gefährlichkeit zwischen Arbeitenden und Kapital- und Grundrentenbesitzer macht durch solche Reden, wie die des Herrn v. Kardorff sicher zielehaste Fortschritte.

Wer auch darüber täuscht sich die große Masse der Arbeitenden heute nicht mehr, daß die Gesellschaft, mit der die Junter in den Parlamenten auftreten, nur die Unfähigkeit bedenken soll, die diese Herren im Hinblick auf die Zukunft ihrer Klasse hegen. Sie sehen, von dem Geist der neuen Zeit berührt, nach keiner Seite einen für sie möglichen günstigen Ausweg. Deshalb predigen sie gemaltamen Umsturz, um auf diese Weise ihre reaktionären Illusionen verdrängen zu können. Die Demokratisierung des Staates ist für diese Reaktionsäre „unvereinbar mit dem monarchischen Staatsbewußtsein“. Das Parlament soll nicht Führer des Volkes sein, sondern, wenn es überhaupt vorhanden sein soll, nur dem Sanktionieren der Verfügungen und Sandlungen des Monarchen und seiner ministeriellen Handlanger dienen. Konservatives Ideal und Ziel bleibt die Absolutismus, der sich in seinem wahren Kulturstaat auf die Dauer mehr halten kann. Denn die große französische Revolution hat die feudalen Setzen, mit denen der Junter v. Kardorff glaubte noch einbrudvoll zählen zu können, zertrümmert. Nur noch einzelne Glieder dieser Setzen können noch überall die Gesellschaftsentwicklung; diese Glieder können aber nie wieder ein Ganzes bilden. Die Demokratisierung der Gesellschaft nahm von dort aus ihren unaufhaltsamen Ausgang und die Demokratisierung Preußens ist letzten Endes ebensovonnig unmöglich zu machen, wie die anderer Staaten. Sich diesem unermehlichen Prozeß des Entwidens zu widersetzen, heißt mit dem Kopf durch die Wand wollen, wie es ja auch diese junkerlichen Desperanten tun. Aber unserm Zeitalter nicht mehr zu bieten hat wie die Kardorff und Konforten, aber so viel von ihm verlangt, über den Geist der Zeitgeschichte sehr bald zur Tagesordnung über. Denn heute, wo wir uns dem Zeitpunkt mit jämmerlichen Schritten nähern, an dem jeder Junter gegen die Sozialdemokratie ein Schworn gegen die gesamte Arbeiterklasse bedeutet, weil Sozialdemokratie und Arbeiterklasse identisch sind, sind Rechtsabweichen nicht mehr so einfach und leicht. Millionen sind heute bereit, ihre Rechte zu verteidigen, indem sie sich in dem „breiten Welt der roten Flut“ aufzusammeln. Ist Preußen nicht dafür Beweist? Hier, wo die Arbeiter durch die Dreiklassenkammer entrechtet, parlamentarisch einflußlos sind — ist da die rote Flut zurückgeblieben? Nein! Die wird immer größer und mächtiger. Und jede Ausbeutung der Entrechtung würde die rote Flut noch gewaltiger anwachsen lassen, bis endlich die ihr entgegenstehenden künstlichen Dämme junkerlichen Ausnahmestandes ein für alle mal zusammenbrechen.

Nützen wir, um jederzeit die ganze Macht und Kraft der denkenden Arbeiterklasse ins weltgeschichtliche Spiel bringen zu können.

Reichstagsauflösung in Sicht? Planmäßige Konfliktstreiberien.

Die Meldungen und Zeichen häufen sich, die da besagen, daß die mächtigsten politischen Faktoren am Werke sind, um den Reichstag der 110 Sozialdemokraten auflösen zu lassen und durch Hurranwahlen die Partei der Arbeiter zu schwächen. Tatsache ist, daß sich die ganze politische Situation zu zuspitzt, um den Desperadopolitikern die Hoffnung einzufößen, daß ein Gewaltstreik mit fürchterlichem patriotischem Tamtam den Wahlerfolgen der „nationalen“ Parteien günstig sein werde. Ob die Kraft zu diesen Konfliktanfangen ausläng, wird sich zeigen.

Zunächst stellt sich, daß das Zentrum die günstige Situation auszunutzen entschlossen ist. Es hat der Regierung wegen der Handhabung des Jesuitengesetzes in aller Form den Krieg angefangt. Es hat bereits bei der Entgegnungsinterpellation Ernst gemacht und der Regierung Wehnam ein Mißtrauensvotum erteilt. Nun droht es, bei der kommenden Militärvorlage einen Schritt weiter zu gehen und so viele kleine und schlafrige Wträge daran zu machen, daß die Regierung erklären muß: wie appellieren an das Volk. Die Wahiparole ist günstig, denn mit Kriegesfahr kann man so leicht drohen. Alle „patriotischen“ Instinze lassen sich dann aufwühlen. Singu kommt, daß man die Verantworte der sogenannten Beststeuer-vorlage bis n a ch der Aufzählung verschleppen kann, so daß dem Volke gesagt werden wird, ja wie wollen den Welt nicht beheuern, nur wölft national. Was Pländer ist nichtibel. Es fragt sich nur, ob das Zentrum diese Sache allein einfaßelt. Wir glauben das kaum. Es ist wahrscheinlich, daß diese ganzen Oppositionsmanöver des Zentrums im Einberständnis mit der Regierung unternommen werden sollen, denn beide Faktoren haben ein dringendes Interesse an der Schwächung der Sozialdemokratie.

Die schlaun Schwarzen versuchen aber natürlich, nach bei den Seiten zu arbeiten. Die Frankfurter Zeitung schrieb: daß ein bekannter Führer des Zentrums mit einer führenden Persönlichkeit der Sozialdemokratie bereits Fühlung zu nehmen versucht hat wegen eines gemeinsamen Vorgehens bei Reichstagswahlen. Im Falle es zu solchen nach der Ablehnung der bevorstehenden Militärvorlage und einer dann folgenden Reichstagsauflösung kommen sollte. Der betreffende Zentrumsabgeordnete ist dazu noch einer von denen, die in der letzten Zeit von der sozialdemokratischen Presse sehr derb behandelt worden sind. Er hat im Falle des Zusammengehens mit der Sozialdemokratie bereits einen Plan entworfen, wonach für die Hauptwahlen die Parteien natürlich selbständig vorgehen, abgesehen von etwa notwendig werdenden Abstimmungen in einzelnen Wahlkreisen, und die Kooperation erbt vollständig bei den Stichwahlen in Kraft tritt. Auf sozialdemokratischer Seite hat man sich bisher dieser Annäherungen gegenüber sehr kühl verhalten, wohl auch deshalb, weil man merkt, daß das Zentrum nicht gerade die Wölheit hat, der Sozialdemokratie Mandate zuzuführen oder zu sichern, sondern daß es vielmehr wünscht, durch Schwächung der bürgerlichen Rinken sich wieder die Möglichkeit einer doppelten Mehrheit sowohl mit der Sozialdemokratie wie mit der Rechten zu verschaffen. Dann würde, falls die Militärvorlage in den letzten Reichstag abgelehnt und einem neuengestellten wieder vorgelegt würde, das Zentrum in der Lage sein, unter gewissen Bedingungen sie mit der Hilfe der Rechten anzunehmen oder sie wieder mit Hilfe der Sozialdemokraten auszuheben.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Lensch bemerkt in der Leipziger Volkszeitung dazu: „Wir können diese Meldung der Frankfurter Zeitung in der Hauptsache nur bestätigen. Es handelt sich um den Plan, neue Hurranwahlen zu ingenerien — das Zentrumsurtra lautet bekanntlich: Curra die Jesuiten! — um die angestrebte Mehrheit der Reichstagsauflösung zu füllen und einen sicheren Reichstag zu bekommen, der den neuen Politraf nach den Befehlen der Junter und Großindustriellen schießt, die Erbschaftsteuer definitiv bekräftigt und für die neuen Mißlingsvorlagen die entsprechenden indirekten Steuern bewilligt. Solchen gemeingefährlichen Absichten liegt die Sozialdemokratie wie ein Heißblod im Wege.“

Die Zentrumsklätter leugneten diese Anschuldigung natürlich ab, worauf Lensch schreibt: „Ebenfalls ist die Meldung der Frankfurter Zeitung wahr, wie wir aus eigener Kenntnis bestätigt haben. Wenn die künftige Volkszeitung Namen genannt wissen will, so kann sie den Namen ihres Verzeihlichen, der die Sozialdemokratie vornehm, ohne Schwierigkeiten bei der Zentrumsklätter erfahren. Wir könnten ihn auch nennen, ziehen es indes vorzuzieh vor, der beteiligten Berliner Stelle mitzuteilen.“

Die Öffentlichkeit erhebt nun die Forderung: Heraus mit dem Namen und heraus mit der Sprache! Die Rechte, die da hinter den Kulissen vor sich gehen, müssen rechtzeitig durchkreuzt werden. Das kann natürlich nur geschehen durch verdoppeltes Mißtrauen für einen Wahlkampf, der ein Selbstschafflichkeit und Gewalt wohl seines gleichen noch nicht gehabt haben dürfte.

Inszwischen hegen die Mißlingstreiber mit aller Kraft. Vorkommen hat das Zeichen gegeben, er verlangt eine größere Vorlage und heimliche Bewilligung — sonst Remanzen. Alles tut in dasbese Horn. Die schreibseligen Generale Reim und dergleichen fordern endlich Schluß mit den „kleinen“ Militärvorlagen, sie wollen „ganz Arbeit“. Und der Eisenburger von Janusfuss schimpft über die „Kleiderpolitik“, die nur immer kleine Kleider verlangt und niemals ordentlich aufsteht. Nun kommt auch der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Städte unter Führung des Eisenburger Bürgermeisters und fordert eine „großzügige, dem Ernst der Gegenwart entsprechende Deeresvorlage“ (siehe Wäders im Provinzial). Das alles ist schon einen Vorgefamad, welche wachmannigen „national-patriotischen“ Gegenstände Lotbräuen würde, falls das Konfliktstreiben mit Reichstagsauflösung gelingt. Die Arbeiterklasse muß auf der Hut sein. Ein verbrecherisches Spiel ist im Gange! Sein Ziel ist: Militärvormehrung, neue indirekte Steuern, Schwächung der Sozialdemokratie im Reichstage. Soll das gelingen, über wird das Volk ein Nachtwort sprechen?

Politische Ueberblick.

Halle a. S., dm 5. Februar 1913.

Die Veteranen kriegen nichts!

Den Veteranen ist im vorigen Jahre in Aussicht gestellt worden, daß bei dem günstigen Staatsabfchluß im Jahre 1913 eine Bewilligung der Veteranenbeträgen von 120 auf 150 Mark einträte. Diese Aussicht ist nun aber offenbar nicht werden, denn offiziell wird mitgeteilt: „In die gewöhnliche Erhöhung durchzuführen zu können, war seitens der Reichsregierung vorgeschlagen worden, aus dem Reich aufzulegenden Einnahmen aus dem Reichsgericht, daß Millionen für die Aufbesserung der Veteranenbeträge zu verwenden. Nach dem Gang der Verhandlungen über das Reichsgericht ist aber mit ziemlicher Bestimmtheit zu er-

Allerlei.

Der Volksbibliothekar in tausend Aengsten.
Der herzoglich anhaltische Volksbibliothekar in Dessau ist eine schlimme Geschichte passiert. Der sozialdemokratische Stadtratsmitglied Deit hat nämlich den freibehaltenen Versuch gemacht, die herzogliche Volksbibliothek dadurch mit dem antimonarchischen Geist zu infizieren, daß er ein Buch entlieh. Der Herr Deit, erkannte aber rechtzeitig die große Gefahr. Rings feste er sich auf seinen Beinen und schrieb an den Sozialdemokraten Deit, der bereits das Buch, das den Titel „Zusammenhang der Geistes- und Verfassungen, welche das Anhaltische Volkstum hervorgebracht“ trägt, in Händen hatte, folgenden Brief:

Dessau, 20. 1. 1913.

Herrn Heinrich Deit, hier.
In der Eile habe ich Ihre mir heute zugekommene Wunschliste so flüchtig angesehen, daß ich aus der Unterschreit „Antimonarchischer Geist“ herauszufinden, daß es ein Buch entlieh. Der Herr Deit, erkannte aber rechtzeitig die große Gefahr. Rings feste er sich auf seinen Beinen und schrieb an den Sozialdemokraten Deit, der bereits das Buch, das den Titel „Zusammenhang der Geistes- und Verfassungen, welche das Anhaltische Volkstum hervorgebracht“ trägt, in Händen hatte, folgenden Brief:

E. W. 10. 9.

Armer Professor! Wie kann man aber auch so unvorsichtig sein und einen Sozialdemokraten ein Buch ausleihen. Der wäre ja imstande, daraus noch etwas zu lernen! Und das wäre allerdings eine große Gefahr für den anhaltischen Antimonarchismus. Daher wurden besagte Bücher fertig unbenutzt in der monarchischen Volksbibliothek, dann gerät die anhaltische Monarchie nicht ins Wackeln.

Schiffstatastrophen.

Bei der Insel Bornholm strandete am Dienstag früh der russische Auswandererdampfer Delfia. Die Lage des Schiffes, das etwa 150 Meter vom Lande entfernt, ist gefährdet. — Der dänische Dampfer Orlin, der mit einer Anzahl von Schweden nach Bornholm unterwegs war, ist mit Mann und Maus im Sturm untergegangen.

Kopenhagen, 4. Februar. Am Freitag ereignete sich eine schwere Schiffstatastrophe, bei der eine große Anzahl Menschen nur wie durch ein Wunder dem Tode des Unterganges entging. Der norwegische Dampfer Nancy konnte bei dichtem Nebel mit voller Kraft in den finnischen Passagierdampfer Urania hinein. Letzterer wurde mittschiffs vollständig durchgeschnitten und sank nach wenigen Minuten. Unter den Passagieren des sinkenden Dampfers brach eine Panik aus. Alles stürzte sich häretisch auf das Deck und mehrere Frauen wrangen ins Wasser. Es gelang schließlich mit Unterstützung des norwegischen Dampfers, alle Passagiere und die Besatzung der Urania, im ganzen 55 Personen, in die Boote aufzunehmen.

Ein schweres Gruenunglück

ereignete sich, wie die Braundw. Landeszeitung meldet, auf der Eisenbahngrube Friederitz in Garaburg, die zur Wärfelbühne gehört. Durch Aufhängen von Erdbännen wurden zwei Arbeiter sowie ein Betriebsführer getötet und ein Steiger schwer verletzt. Die Verlesenen konnten geborgen werden. Saarbrücken, 4. Februar. Durch die Explosion einer unterirdischen Gasleitung sind auf der Halberger Gütte ein Arbeiter getötet, fünf schwer und mehrere leichter verletzt worden. Eine elektrische Werkstätte wurde in die Luft gesprengt.

Eisenbahn-Zusammenstoß

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich bei Uthilla in Rumänien zugetragen. Dort traf der Personenzug Bukarest-Jassy mit dem von Vercoiraba kommenden Zug zusammen. Mehrere hundert sind durch den Zusammenstoß getötet, darunter eine große Anzahl von Passagieren und Zugbeamten mehr oder minder schwer verletzt sein.

Briefkasten der Redaktion.

2. 1913. Da wir nicht wissen, wann Sie die Berufung eingeleitet haben, können wir auch nicht sagen, wie weit die Sache ist. Fragen Sie beim Oberverwaltungsamt in Merseburg noch einmal an.
Fr. Sch., hier. Wenn Sie die Reparaturen fertig haben, so senden Sie die Gegenstände den Eigentümern zu. Sie können die Zinsen dadurch entfallenden Kosten zu den Reparaturen nicht zurechnen. Eine bestimmte Aufsenbehaltungsfrist besteht nicht.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Vorträge, Nachrichten Karl Bock, Lokales Wilhelm Koenen, Provinziales Gottl. Raspeck. — Verleger und für die Inserate verantwortlich A. Jähni. — Sämtlich in Halle. — Druck der Halle'schen Gesellschafts-Druckerei (G. O. m. B. S.).

sichtigen Steuermaßnahmen eine weitere Herabsetzung der Einkommensteuer ermöglichen, ohne daß dadurch die Fiskusumlage vermindert werden.

Gewerkschaftliches.

Verfälschte Arbeitsangebote nach Sabotieren

werden sich hier wieder in Ansehung der bürgerlichen Zeitungen ereignen. Da ist eine frühzeitige Warnung an die Arbeiter, nicht ohne bestimmte Arbeitsbedingungen sich zu verpflichten, sehr notwendig.
Das Verbandsorgan der Tapezierer beschäftigt sich in einem Artikel seiner letzten Nummer mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen besonders der Leinwand- und Tischdeckenarbeiter und stellt die dortigen Lebensbedingungen in Gegensatz zu denen anderer Orte. Was dort gesagt ist, trifft auch fast für alle anderen Arbeiterkategorien mehr oder weniger zu.

In den Fabriken herrscht im Gegensatz zu fast allen übrigen Orten, wo die Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich geregelt sind, noch völlig die Herrschaft des Unternehmers, der den Arbeitervertrag in der Regel so zu gestalten sucht, daß der Arbeiter ihm auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist. So ist es z. B. vorgekommen, daß allein in Westfalen auf Selt zwei Arbeiter während einer Saison 321 Mal an Lohn eingeklagt haben. Die Arbeiter fahren in Vertrauen darauf, in diesen vornehmen Betrieben guten Dank zu finden (wie ihnen in Infanterien und von Stellenermittlern versichert wird) nach dort, ohne sich vorher die Lohn- und Arbeitsbedingungen vertraglich aussuchen. Doch bestimmt dann der Unternehmer den Lohn und die Arbeitszeit. Die Arbeitszeit beträgt dann meist 10 bis 12 Stunden wöchentlich bei einem Stundenlohn von 40-50 Pf. selten werden höhere Löhne gezahlt und meist nur dann, wenn der Arbeiter die Arbeitsüberleistung anständig kann, wenn er Mittel genug zur Ausreise besitzt. Da die Fabrikbesitzer während der Saison so viel verdienen wollen, um die übrige Zeit des Jahres davon leben zu können, sind natürlich die Werke für Kost und Logis entsprechend gepfeffert. Der Arbeiter muß 16-18 Mark des Verdienstes nur für Pension ausgeben, dabei müssen die Arbeiter in Essen und Winkeln haufen, weil jeder Mann an Auszüge vernietet wird. Ein beliebiger Trödler verschleudert der Unternehmer ist es, der fälligen Lohn nicht oder nicht in voller Höhe auszusahlen. Eine Klage des Arbeiters ist meist erfolglos, er hat nur noch Keger, Scherereien und Anfeindungen. Das hier Gesagte trifft besonders für Selt, Dortmund, Barmen usw. aber auch über Warne-münde, Pymont, Bad Salzungen sind dieselben Klagen laut geworden.
Die Arbeiter werden daher zur Vorsicht gemacht. Jeder sollte sich vorher bei seiner Gewerkschaft genau informieren und Lohn und Arbeitszeit in einem einwandfreien Arbeitsvertrag fest ausmachen. Der Arbeiter kommt aber auch nicht in der von ihm erwarteten Genug des Verdienstes, denn bei der üblichen langen Arbeitszeit ist daran nicht zu denken.

Eine Konferenz der Handhänder

die am 2. Februar in S. h. e. b. e. r. g. in Ergebnisse tagte, faßte den Beschluß, in allen Bezirken des deutschen Textilarbeiterverbandes, wo Handhänder tätig sind, Brandkommissionen zu wählen, die sich dann eine Zentrale schaffen sollen. In gemeinsamer Arbeit sollen Erhebungen über Löhne und Arbeitsbedingungen vorgenommen und Statistik aufgestellt werden. Mit größtem Nachdruck ist bisher auf die Erzielung gleicher Löhne für gleiche Leistungen gearbeitet worden. Die Bezahlung der Hilfskräfte, der Anlauf des Garns durch den Seider und die Bezahlung für den Gebrauch der Fädelmaschine wird grundsätzlich verworfen. Alle Stickerinnen und Bedarfsartikel (so wird in der Resolution weiter verlangt) sind von den Unternehmern dem Arbeiter zu bezahlen. Wenn dies ebenfalls auf Stoffen der Unternehmer vorgenommen werden.
Die Arbeitsverhältnisse in der Stickerindustrie werden von den Unternehmern durchaus willkürlich festgesetzt, sie erfordern dringend eine Regelung.

Mahlung, Metallarbeiter!

Auf der Rheinischen Maschinen- und Metallwaren-Fabrik Gerhards in Düsseldorf sind die Arbeiter in eine Bewegung zur Verkürzung und Regelung der Arbeitszeit eingetreten. Die Firma hat nicht nur ein Entgeltentommen abgelehnt, sondern weigert sich auch, mit der von den Arbeitern gewählten Kommission zu verhandeln. Von den beteiligten Arbeiter-Organisationen ist beschlossen worden, den Betrieb vorläufig zu sperren. Auch sollen die Lieferunden verweigert werden. Die Firma ist mit Aufträgen, hauptsächlich für die Ballmühlen, überhäuft. Wenn der Zustand sich nicht ändern wird, muß die Firma den Wünschen der Arbeiter Rechnung tragen.

Die Arbeiter der Leipziger Automobil-Industrie

haben ihren am 1. April 1913 ablaufenden Tarifvertrag geändert. In Betrad können Schweißern der Wagen, Sattler und Radierer, etwa 300 Personen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

erdenfliche Mühe, die Regierung zur bedingungslosen Unterstüzung des Osborne-Urteils zu bewegen. Aber als sie sich darüber klar wurde, daß die Regierung einen Bruch in dieser Richtung nicht zugänglich war, fand sie sich mit der Zustimmung einer Spezialkommission der Arbeiterorganisationen mit dem Grundprinzip der Vorlage ab. Dieses besteht bekanntlich darin, daß die Gewerkschaften auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses auch in Zukunft wieder politische Beitritte von ihren Mitgliedern erheben dürfen, aber es steht jedem Mitglied frei, sich durch eine schriftliche Erklärung der Vertragsaufhebung zum politischen Fonds zu entscheiden.
Die letzten Beratungen und die dritte Lesung brachten mannigfaltige Uebersetzungen. Bei der Kommissionsberatung hatten die Konservativen einen überaus hitzigen Kampf gegen die Vorlage geführt und suchten sie durch allerlei schändliche und zum Teil finst. Uebersetzungen zu vernichten. Alle diese Streiche wurden von der Arbeiterfraktion erfolgreich pariert. Nachdem aber alle Mandate der Konservativen mißlungen waren, änderten sie in zwölfster Stunde vollständig die Taktik. Bei der dritten Lesung überließen Bonar Law und die anderen konservativen Redner von Wohlwollen für die Gewerkschaften und die dritte Lesung wurde tatsächlich ohne Widerspruch einstimmig angenommen.
Die Konservativen waren glücklicherweise, einen Vorwand für ihre Minderheitsfunktionsentwertung zu haben.

Der wirtschaftliche Grund für den Frontwechsel der Konservativen ist aber zu finden in den Verträgen der konservativen Wahlagenten in allen Teilen des Landes an die Parteiführer in London. Die böswillige Hege gegen die Osborne-Vorlage hat der konservativen Partei in den Wahlkreisen mehr geschadet als die ganze Schutzkollektion. Ein Einleiten in dieser Frage wurde für sie ein Gebot der Selbsthaltung.
Die Bedeutung der einstimmigen Annahme der dritten Lesung liegt darin, daß sie ein Winnt an das Osborne an sich, die Vorlage passieren zu lassen. Ob die Lords ihm folgen werden, ob sie, ohne die Vorlage abzulehnen, schlanke Änderungen an ihr vornehmen, werden die nächsten Tage zeigen. Wenn auch die Lords es für ratsam halten, einem Nonfikt aus dem Wege zu gehen, dann wird die englische Arbeiterklasse seit länger Zeit zum erstenmal wieder frei aufatmen!

Finnland.

Der neue Landtag. Der am Dienstag eröffnete Landtag besteht aus 86 Sozialdemokraten, 1 christlichen Sozialisten, 16 Bauernvereinteten, 43 Finnen, 38 Jungfinnen und 26 Schweden. — In „ungelegenen Zeiten“ behauptet man, daß die Regierung der Mitglieder des Abgeordneten Reichsrats durch einen russischen Gerichtshof zu lebhaften Protesten und mächtigere auch zur Auflösung des Landtages führen werde.

China.

Die Unterzeichnung der Sechsmächte-Anleihe, die für Dienstag erwartet wurde, wurde im letzten Augenblick durch den französischen Gesandten verhindert, der gegen die „Nationalität“ der drei ausländischen Mitgeber, die in Verbindung mit der Anleihe ernannt werden sollen, „Einwendungen“ erhob. — Was wird nun die nächste Schiebung sein?

Attentat auf einen Gouverneur. Wie das Reutersche Bureau aus Futschou meldet, wurde auf den neuen Zivilgouverneur, Zhang eine Bombe geworfen, durch die dreißig Personen getötet oder verwundet wurden, während der Gouverneur unverletzt blieb.

Amerika.

Die Einkommensteuer dürfte in der nächsten Zeit auch in den Vereinigten Staaten eingeführt werden. Beide gesetzgebende Häuser des Staates Delaware haben eine gemeinsame Resolution angenommen, durch welche der die Einkommensteuer betreffende Änderungsantrag zur Bundesversammlung ratifiziert wird. Delaware ist nach Wyoming der 36. Staat der Union, der diesen Änderungsantrag ratifiziert und damit für die notwendige Zweidrittelmehrheit die entscheidende Stimme abgegeben hat. Der Bundeskongreß wird nun ein Gesetz erlassen, das die Einkommensteuer einführt und wahrscheinlich im Verlauf einer im März von Dr. Wilson einzuberufenden Extra-Sitzung in Wirksamkeit treten wird. Es wird jedenfalls die jetzige Korporationssteuer ersetzen. Das neue Gesetz wird Steuern für alle Einkommen über 5000 Dollar vorsehen. Allerdings gibt es im Kongreß auch Stimmen, die für eine Herabsetzung der Steuerertrags auf 4000 Dollar sind. Nach Schätzungen wird die Einkommensteuer der Regierung 1000000000 Dollar im Jahre einbringen. Bemerkenswert dabei ist, daß die beab-

Die der Mode unterworfenen Waren und viele andere Artikel aller Abteilungen kommen am Schluss der Saison zu

auffallend billigen Preisen

zum Verkauf.

Darunter befinden sich:

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Wasdstoffe, Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche, Unterröcke, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Leinen- u. Baumwollwaren, Handschuhe, Strümpfe, Krawatten, Regenschirme, Damen- und Kinder-Konfektion, Damen-, Herren- und Kinder-Hüte, Hutformen, Taschen, Gürtel, konfekt. Weisswaren, Kinder-Mützen, Ball-Schals, Stickereien, Pelzwaren, Handarbeiten usw.

Geschäftshaus

J. EWIN

Halle a. S.,
Marktplatz 2 und 3.

6017

Nur noch 5 Tage!

Donnerstag ≡ Freitag
Sonnabend
Sonntag ≡ Montag

verabfolgen wir auf alle Waren, Lebensmittel und einige andere Artikel ausgenommen.

Doppelte Rabatt-Marken!

Benutzen Sie diese ausserordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Leopold Nussbaum.

Allgemeiner Konsum-Verein für Halle a. S. und Umgegend.

Wir empfehlen:

Kopfflosen Kabliau,

per Pfund **16 Pfg.**

Konsum-Verein, Ammendorf

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Wir empfehlen:

Kopfflosen Kabliau

à Pfund **16 Pfg.**



Partei- und Gewerkschafts-Genossen!
Sie unterstützen uns
wenn Sie in allen Geschäften u. Arbeiter-Verkehrs-Lokalen:
TAG-Zigaretten
*1917 verlangen
Spezialität **3** mit Gold.
Tabakarbeiter-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Zigarettenfabrik Stuttgart.

Unsere neuesten
Möbel
Katalog 1913
senden wir Ihnen auf Verlangen
umsonst.
Wir verkaufen Möbel, Betten, Wäsche, Herren- und Damen-Garderobe etc. auf bequeme Teilzahlung und richten die Zahlungsweise ganz nach Wunsch der Käufer ein.
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51,
Eingang Schulstrasse
Halle a. S.
5790



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.
Alleinvertreter für Halle und Umgegend
Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor
Halle a. S., Horseburgerstr., Ecke Schmiedstr. Tel. 3939.



Für
Bockbier- u. Maskenbälle
liefern wir billigt:
Bockbier-Mützen,
Dekorations-Girlanden,
Masken-Anzüge
aus Stoff,
Plakate, Pflöschchen, Hörner
etc. etc.
staunend billig.
Volksbuchhandlung
Halle a. S., Harz 42-43.
Telephon 1047.
Katalog gratis und franko.

Photographie Benkert, *2063
Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstrasse 29. Gegründet 1856.
Preise für Glanzbilder: Preise für Mattbilder:
12 Visit 3.- Mk. an 12 Visit 4.50 Mk. an
12 Kabinett 4.- Mk. an 12 Kabinett 8.- Mk. an
12 Viktoria 4.25 Mk. an 12 Viktoria 8.25 Mk. an
in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Billiger Verkauf.

Abteilung für Berufskleidung.
2400 Arbeitshosen.

Serie I Männerhose Zweizeilig verschiedene Farben jezt Stück nur 115 9/16.	Serie II Männerhose Neu-Weberei beliebte Qualität jezt Stück nur 185 9/16.
Serie III Männerhose Neu-Weberei verschiedene Farben jezt Stück nur 190 9/16.	Serie IV Männerhose Neu-Weberei Hamburger Strichen jezt Stück nur 215 9/16.

Unsere Arbeitshosen zeichnen sich durch bequemen Schnitt und gute Verarbeitung aus.
Auf alle Ware 5% Rabatt. 6015

Ernst Renner,

14 Marktplatz 14.

Empfehle:
Kernigen Schmeer von frischer à Pfd. **78 Pfg.**
sowie täglich feinstes **Krische u. geräucherte Wurstarwaren.**
Jeden **Warmes Pökelfleisch.**
Morgen: **Warme Knoblauchwurst.** *2182
Abends: **Warme Knoblauchwurst.** *2182

Paul Bauermann, Marktplatz 20.

Tel. 1228.

Arbeiter, Gewerkschafter, Partoigonossen von Halle und Umgegend

kontrolliert bei euren Verammlungen, Besichtigungen oder am Stammtisch die euch bedienenden Gastwirtsgehilfen sowie das Büffetpersonal, ob dieselben bei uns organisiert sind. Unsere Mitglieder sind mit Kontrollkarten versehen, welche vom 1. Quartar grän mit braunem Aufdruck sind. Auch sind dieselben angewiesen, die Karte auf Verlangen bereitzustellen vorzulegen. *2472

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen, Ortsverwaltung Halle a. S.

„Goldene Reite“, Alter Markt 11. Telephon 3346.

+ Frauen +

brauchen bei Eridung u. Unregelmäßigkeit, vom Weibfluss nur Dr. Conrad Scheidts, „Wundermittel“, Pulver 4 1/2 Pf., Tropfen 6.00, 8-10 Pf., fow. fämtl. Regelmäßige Sebarisartikel billig!

Dr. Conrad Scheidts,

Dan. F. A. S., Grafenweg 3a, p. l. Damenbedienuna. Rückporto.

Liebe

Haustieren merkt euch das, macht das Waschen euch noch Spaß. So verwendet **Hydranilith**. Da kann keine andre Seife mit. Viel habt ihr dabei gespart, **Hydranilith** ist fest und hart. — Überall erhältlich. — 3590

Wohnungs-Anzeigen
Frl. Schallstette u. vermiert. 6014
Kubgasse 3, p. l.

Arbeitsmarkt
Schmiede-Lehrling,
eigent. event. Koltagel, fucht
5078 Schoene, Lindenstr. 48.

Grosse wertvolle Erfindung!

Wer kann viel Geld sehr leicht verdienen durch Verkauf eines patentmäßig geschützten Artikels, welcher in jedem Haushalt und Geschäftslokal notwendig gebraucht wird, in Halle schon gut eingeführt. Bei täglich 7 Stunden Arbeit wöchentlich 60-80 Mark oder mehr verdienen. Ich will den **Neuverkauf** für Halle bestell. einem Heilig. Mann übertragen, weil ich in Dresden tätig bin. **Verderblich 20.- Mark.** Bitte zu melden beim **Unaber selbst**, am **Donnerstag den 4. oder Freitag den 7. Februar**, vorm. 10-11 und nachm. 2-4 Uhr.
Osk. Schwarz, Brandstrasse 12, 2. Et. links.

Künstliche Zähne

von **1.50** Mark an.
Garantie f. Sitz u. Haltbarkeit, naturgetraues Aussehen und absolute Brauchbarkeit beim Essen.
Umarbeitung schlechtester Gebisse, von 1 Mark an per Zahn.
Reparatur schlechtester Gebisse von 1 Mark an, 5785

Plomben von 1 Mark an.
Spezialität: möglich **schmerzloses Zahnziehen,** 0,75 Mk. bis 1.50 Mk.

Zahnateller „Britannia“

jetzt nur Gr. Ulrichstr. 11.
Tel. anzahlung, Telephon 3365.

Plattfuß-Einlagen

Full-Leisten
bester Schuh gegen :
Brüchigwerden :
besseren Schuhverwas.

Schuh-Creme

Einigesessen
Lederfett
6878

Sohlenschoner 25 Pf.

Gumm-Abätze u. -Ecken.
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Ständesamtliche Nachrichten

Halle-Stadt (Eintunng 2), 4. Februar
Gehilfenliste: Kellner Willh. u. Franziska Wiertrink (Braunsw. 30) und Grotze 4)
Geboren: Kaufmann Läger S. (Hüb. Jagdstraße 36), Gehilfenführer Wagner S. (Hüb. 47), Schneider Kemm S. (Kleine Ulrichstraße 6), Kaufmann Gainer S. (Königl. 81), Schauerer Schulberg S. (Schulbergstraße 6), Schuhmacher Görtner S. (Weberauerstraße 163), Arbeiter Wirth S. (Wittlitz 17), Arbeiter Heide S. (Hüb. 47), Bachmeister Korberg S. (Wittlitzstraße 69), Arbeiter Karpowicz S. (Kleine Ulrichstraße 27), Reibeten Weizen S. (Corit. 57), Geboren: Witwe Hecht geb. Eilemann, 85 J. (Krukenbergstraße 21), Arbeiter Wagn S. 11 Monate (Schulbergstr. 4), Chauffeurs Raumann S. 8 1/2 (Alter Markt 32), Arbeiter Stein aus Krenau, 48 J. (Kittlich), Arbeiters Heide S. 1 J. (Kleine Märkerstraße 3).
Halle-Stadt (Gr. Brunnenstr. 3a)
4. Februar.
Geboren: Gerichts-Offizier Richard S. (Gegentheilstr. 2), Arbeiter Göbe S. (Hüb. 47), Lokomotivführer Klaus S. (Gr. Brunnenstr. 17), Arbeiter Sändig S. (Schulberg 4).
Geboren: Rentner Gilmann, 85 J. (Rahmstr. 7), Arbeiter Malcher S. J. (Gr. Wallstr. 42), Schmeide Wirtz S. 3 Mon. (Schulberg 2), Witwe Richter geb. Kalbitz, 78 J. (Gr. Wallstr. 16).

Verband der Fabrikarbeiter Deutschl. (Zahlstelle Halle a. S.).

Nachruf!
Am Freitag den 31. Januar 1913 verstarb unser Mitglied
Franz Kunze
in Otrau. 6012
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Wichtiglich mit, daß Gefängnisstrafen verhängt und bezeitigt werden sollen, eine Entschädigung der Staatsanwaltschaft ist nicht zu geben, weil der Angeklagte nicht schuldig war. (Schö. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

halten wird, von letzterem, im übrigen von der Handwerkerkammer getragen. Dessen Hiesigen die Prüfungsgeschieden zu, wie § 131b Abs. 4 ergibt.

Die Eltern oder der gesetzliche Vertreter des Lehrlings müssen aber in allen Fällen (einschließlich des Fortnehmens des Lehrlings) die meisteits für die künftigen Lehrtage nicht endgültig festzusetzende (als Anstellungen, Gewerbetätigkeit usw.) befristete Vertragszeit mit dem Antrage der Aufhebung des Lehrtages beim Lehrverhältnis. Wird der Beweis für die Vernachlässigung oder Vergehen des Lehrherrn wider den Lehrling seitens der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters erbracht, so folgt die Auflösung des Lehrtages und kann der Lehrling ohne weiteres in denselben Berufsstand bei einem anderen Lehrherrn in die Lehre treten.

Vorstehende Zeiten dürften die beachtenswerten im Lehrlingswesen über Rechte und Pflichten beider Kontrahenten sein. Bei Beachtung dieser Punkte und Nachsicht dürften die späteren Klagen mancher Eltern verflümmeln. Aber dennoch ist es erforderlich, daß unter Gewerkschafts- und Parteioberleitung, falls sie Kinder in die Lehre zu schicken und Parteioberleitung, falls sie Kinder eines Lehrvertrages bei den zulässigen Arbeiterorganisationen - Gewerkschafts- und Parteioberleitungen - dahin informieren, ob die erforderliche berufliche Ausbildung und menschenwürdige Behandlung des Lehrlings bei diesem oder jenem Lehrherrn in den einzelnen Orten wahrscheinlich ist. Wenn das seitens der Eltern geschieht, wird mancher Lehrling im Lehrverhältnis vermeiden werden können. Es wird aber auch hierdurch die oft vorhandene Sorge der Eltern und des Lehrlings schwinden können. Letzterer wird auch als ausgebildeter junger Handwerker und organisierter Arbeiter dann stets in den Reihen seiner kämpfenden Klassen genossen zu finden sein, die auch für seinen Beruf die nötige Freiheit herbeizuführen versuchen werden, denn dieses ist das Ziel der Arbeiterorganisationen.

Der Goldstrom fließt!

Einige der größten industriellen Unternehmungen in Halle und Umgegend haben ihren Interessenten durch kurze Zeitsagen wichtige über die künftigen Entwicklungen ihrer Wirtschaftsbereiche gemeldet. Alle können ihrer Aktienbesitzern gute Bekundung für's Neujahrsschreiben in Aussicht stellen. So hat die Firma Magelin u. Söhne, Aktien-Gesellschaft in der Aufsichtsratsitzung wieder einen sehr günstigen Rechnungsablauf für 1912 vorgelegt. Nach Übernahme der üblichen großen Abschreibungen unter entsprechender Berücksichtigung der Neuanfassungen wurde beschlossen, der zum 4. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent, wie im Vorjahre, vorzuschlagen. - 120 Mark Vergütung für jede 1000 Mark-Aktie haben also die Mitglieder der Magelins-Jahresversammlung zusammengeholt.

Nach „Fruchtbringern“ wissen bekanntlich die Papierfabriken ihre Rohstoffe auszuwählen. Sie müssen für eine Vorproben-Vergütung sorgen. Der dem Aufsichtsrat der Krollinger Aktien-Papierfabrik vorgelegte Halbjahres-Abwärtswertbericht für den 30. Juni 1912 zeigt, daß die Fabrik mit Aufträgen in beträchtlicher Weise versehen. Seine ferneren Wirtschaftsergebnisse, glaubt die Verwaltung ein „beträchtliches“ Ergebnis in Aussicht stellen zu können. Auch dem Aufsichtsrat der Ammenborfer Papierfabrik, Rabenell, lag der Abwärtswert des ersten Halbjahres 1912/13 vor. Das Ergebnis stellt sich gleich günstig, wie in demselben Zeitraum des Vorjahres. - Die Fabrik ist auch weiter gut beschäftigt. - Profit in Sicht, so berichten die Fabriken! Daß auch Lohnverhöhungen kommen für die Arbeiter, die diese Reichtümer schaffen, ist bei der Sachlage der Kapitalisten ausgeschlossen. Im Gegenteil, das kapitalistische Gewerbe bringt es mit sich, daß außer den Fabrikationären auch noch die reinen Finanzkapitalisten auf Kosten der Arbeit glänzend profitiert ausgehen werden. Eine der Hauptanliegen der Industrie-leistenden Verbände in diesem Jahre größere Überzeugungen in bezug auf die Wirtschaft. Die Vorkriegszeit hat in seiner Aufsichtsratsitzung beschlossen, der am 19. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 9 Proz. gegen 8 1/2 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen.

Also der Goldstrom fließt! Und das Fleisch und Blut der Arbeiter ist die dauernde Quelle, die die unermesslichen Reichtümer in die Taschen der Besitzenden fließen läßt, während Elend und Not im Arbeiterhaus sein Ende nehmen wollen!

Statistisches über den Monat Dezember.

Nach der Fortschreibung auf Ende Dezember 1912 betrug der Stand der Bevölkerung 189 770 Personen, und zwar 91 861 männliche und 97 919 weibliche. Gegenüber dem Monat November des Vorjahres zeigt sich demnach eine Zunahme von 4807 Personen. Die Fortschreibungen fanden 192 statt, 15 mehr als im Vormonat November 1912, aber 7 weniger als im Dezember 1911. Geboren wurden 367 Kinder, wovon 12 Totgeburt. 192 waren männlichen, 175 weiblichen Geschlechts. Im Vergleich zum Vormonat ist die Zahl der Geburten zurückgegangen um 1 und im Vergleich zum Vormonat Dezember 1911 um 31. 206 Fälle ereigneten sich 246, das sind 41 mehr als im Vormonat November 1912, dagegen 24 weniger als im Dezember 1911. Durch Selbstmord endeten im Berichtsmonat 8 Personen, durch Verunglückung und andere gewalttätige Einwirkung 5. Zugewogen sind 1691, Fortgezogen 1046 Personen. Es ergab sich somit ein Berichtsmonat ein Wanderungsüberschuß von 25 Personen, während noch der Vormonat einen Wanderungsüberschuß von 708 Personen gebracht hatte, und der Monat Dezember 1911 einen solchen von 96 Personen. Von Fremden in den Vormonat 7043 zur polizeilichen Anmeldung gegenüber 5918 Fremden im November 1912 und gegenüber 7643 im Dezember 1911. Für den Vormonat Dezember 1912 liegen die Zahlen erst für den Monat November 1912. 11 behauptete Grundstücke im Gesamtwerte von 601 130 Mk. und 15 unbebaute im Gesamtwerte von 592 027 Mk. wechselten den Eigentümer, darunter 2 behaute im Werte von zusammen 84 900 Mk. im Wege der Zwangsversteigerung. 30 waren im Vormonat November 1912 und gegenüber 30 im Dezember 1911. 7 Bauten wurden vollendet, d. h. 8 weniger als im Dezember 1911 und 2 weniger als im Vormonat November 1912.

An Armenunterstützungen wurden im Dezember 25 228 33 Mk. bezogen, und zwar 20 708 35 Mk. (darunter 2157 25 Mk. an außerordentlichen Unterhaltungen), und 6057 12 Mk. Pflegegeld. Im Vormonat betrug die Gesamtsumme der Unterhaltungen 27 846 17 Mk. Der Unterhaltungen wurden im Berichtsmonat 9464 Personen teilhaftig. - Unter städtischer Verwaltung waren im Berichtsmonat 18 340 Personen, gegenüber 45 im Vormonat November 1912 und gegenüber 30 im Dezember 1911. 7 Bauten wurden vollendet, d. h. 8 weniger als im Dezember 1911 und 2 weniger als im Vormonat November 1912.

Die städtische Rechtsanwaltschaft wurde 528 mal in Anspruch genommen, 96 mal weniger als im Vormonat und 80 mal weniger als im Dezember 1911. In der städtischen Verwaltung waren im Berichtsmonat 18 340 Personen, gegenüber 45 im Vormonat November 1912 und gegenüber 30 im Dezember 1911. - Am städtischen Verwaltungsamt wurden 10 Unterhaltungen an

fanden 861 Unterhaltungen statt, die zu 85 Beanstandungen führten. Hierbei war nicht mit 148 Unterhaltungen und 10 Beanstandungen am häufigsten vertreten.

Im Straßenbahnverkehr wurden insgesamt 1662 781 Personen befördert, gegenüber 1622 468 im November 1912 und gegenüber 1668 382 im Dezember 1911.

Als Folge ist dem Materialdienst eine Abhandlung: Der Materialdienst der Eisenbahnen am Schichtarbeiter in der Eisenbahnen. Nach der Umfrage, die das Statistische Amt hierzu veranstaltet hat, sind in Halle (Saale) 368 Pro. also mehr als ein Viertel aller Schichtarbeiter in selbständigen Gewerbetreibenden, Engros- und Einzelhändlern, der von keiner anderen deutschen Großstadt erreicht wird.

Zum Wohl der Hallestädter Büchsenfabrik von Ghr. Richter wird mitgeteilt, daß in folgenden Geschäften die kontroversierten Büchsen heute noch trotz vorheriger Hinweis weitergeführt werden: Alb. Frenzel, Leopoldstraße 24, Die Grotte, Mühlberg, E. Hohmann, Giesmann, U. Gehrmann, Werberstraße, G. Konrad, Werberstraße, G. H. Weber, Hofstraße, G. Schabel, Leipziger Straße, F. S. Weber, Elmstraße und G. Stiebel, Mannichstraße. Der Großhändler Richter für Halle ist Hans Klipp, Friedrichstraße 24. Die Geschäftshandlung ist in der Hand von Richter durch die Presse angesetzt worden. Wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäftsläuten diese kontroversierten Produkte abzunehmen. Die Arbeiterschaft wird nochmals und weitestgehende Unterstützung der Arbeiterschaft ersucht. Bei allen Angelegenheiten von Richter durch die Presse angesetzt werden, wenn ich aber trotzdem die kontroversierten Büchsen weiter verkaufen, so wird die organisierte Arbeiterschaft sich dennoch hüten, den Geschäft

Aus der Provinz.

Bedeutende Stimmungsmaße für die Militärvorlage.

Der Reichsverband deutscher Städte, dem die Mittel- und Kleinstädte unter 25000 Einwohnern angehören, hielt diese Tage in Berlin eine Vorberatung ab und die Gelegenheit benutzte der bekanntlich recht weitläufige Vorsitzende Dr. Weitzenfeld, um eine Resolution zu fassen, die den neuen Militärvorlage annehmen zu lassen. Die an überschwenglichen Ausdrücken besonders reiche Resolution, die dem Reichstagler und dem Reichstage übermittelt werden soll, hat Herr Weitzenfeld in folgende Form gefaßt:

Der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Städte blickt mit erster Begegnung auf die Stellung, die das deutsche Reich in den gegenwärtigen Zeiten der Kriegsgefahr einnimmt. Der Vorstand hält es für seine Pflicht, der Hebesetzung Ausdruck zu geben, daß das deutsche Volk sich seiner Vorarbeiten gerade in dieser entscheidenden Zeit würdevoll erweisen wird, und zu versichern, daß auch die schon früher befassten kleineren und mittleren Städte selbst große finanzielle Opfer zu bringen bereit sind, damit unter Vaterland infolge seiner auch den Gegnern unangenehm erscheinenden Kriegsbereitschaft sein Schwert zugunsten des europäischen Friedens in die Waagschale zu werfen vermag. Der Vorstand kann die zögernde Haltung der Seeresverwaltung bei der Einbringung der Seeresvorlage nicht billigen, da die allgemeine Wehrpflicht infolge der großen Zahl der vom Reichsverband befristeten wehrfähigen Säuglinge unteres Alters leblich auf dem Papier steht und das Volk in Waffens ohne Zweifel die beste Volkserziehung ist. Der Vorstand erhofft von der Seeresverwaltung, daß sie diesen Gesichtspunkten in weitestgehender Weise Rechnung trägt und eine großzügige, dem Ernst der Gegenwart entsprechende Seeresverwaltung einbringen wird.

Es scheint doch sehr zweifelhaft, daß Bürgermeister Dr. Weitzenfeld bereit sind, zu versichern, daß die mittleren und kleinen Städte bereit sind, selbst große finanzielle Opfer zu bringen. Zweifelhaft erscheint auch, ob der Reichsverband deutscher Städte selbst sich mit der Verklärung der Armee zu befassen. Dagegen ist es nicht zweifelhaft, daß vieler bestrebt wäre, die Mittel- und Kleinstädte in ihrem Namen und im Namen der gerade amnestierten Vorstandsmitglieder gesprochen hat, womit diese Umgebung allerdings jeden Wert verliert. Die Ansichten des Bürgermeisters dürften von der Mehrheit der einwohnenden Einwohner seines Wirkungsbereichs; der Stadt Eilenburg, ganz sicher nicht geteilt werden. Dieser Vorfall ist geradezu typisch für die Art, in welcher für die neue Militärvorlage und — neue „kleine Garnisonen“ Stimmung gemacht wird.

Merseburg. Stadtverordnetenversammlung. Nach Erhebung einiger Eingänge wurde über den Abschluß eines Vertrages mit dem Sachverwalter wegen Herstellungs des elektrischen Leitungsnetzes resp. Umbau in der Stadt beraten. Es liegt ein vom Sachverständigen Ingenieur Hülshagen mit der Elektrizitätskommission ausgearbeiteter Vertrag vor, in welchem die Elektrizitätsgesellschaft Schenker sich verpflichtet, bis 1. September 1918 die Gesamtanlage betriebsfähig zu installieren. Im Falle der Nichterfüllung dieses Termins soll die Gesellschaft für jede Woche 500 Mark Konventionalstrafe zahlen. Die schon vorhandenen Materialien müssen mit verwendet werden. Der Vertrag enthält genaue Bestimmungen über die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen. Der Magistrat beantragt, diesen Vertrag anzunehmen, da wegen der jetzt erfolgten Prüfung solche Abänderungen nicht mehr möglich seien. Ein Teil der Stadtväter ließ gegen diese Erklärung Sturm, vor allem wurde die niedrige Konventionalstrafe bemängelt; auch sei es sehr zu verurteilen, daß die Stadtverordneten Änderungen nicht mehr vornehmen sollen. Es müsse unbedingt verlangt werden, daß diese Beträge den Stadtverordneten eine Zeit vorher zur Kenntnis und Prüfung vorgelegt werden. Ein Antrag, die Konventionalstrafe auf täglich 200 Mk. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, die erste Zahlungsrate von 20 Prozent erst, nachdem für diese Summe Materialien und Arbeiten geliefert sind, an das Werk zu zahlen. Nach kurzer Beratung wurde jedoch der Vertrag mit dem Sachverwalter angenommen. Die Beschließung über den Tarif des städtischen Elektrizitätswerkes wurde nach unentschiedener Debatte vertagt, da erst alle Interessenten Einblick nehmen sollte. Alsdann beriet das Kollegium

über die Bemessung von Geldern zu der Einführung von Ersatzunterricht am hiesigen Donngymnasium. Um den Ersatzunterricht auch in die Oberstufe einzuführen, hat das Provinzialschulkollegium eine höhere Summe verlangt; der Magistrat beantragt, dafür 200 Mk. zu bewilligen. Die Vorlage wurde angenommen. Beschlossen wurde weiter, einen Elektrodenleiter als Leiter für die städtischen elektrischen Anlagen anzustellen. Die Anstellung erfolgt mit vierteljährlicher Kündigung und mit einem Gehalt bis zu 3000 Mk. An Stelle der beiden Hilfsarbeiter im Sparkassenbüro soll ein Kassierer angestellt und die Hilfsarbeiter entlassen werden, da sie den Anforderungen nicht mehr genügen. Später soll die Kassiererstelle in eine Kassistentelle umgewandelt werden. Das Anfangsgeld wird auf 1400 Mk. und 380 Mk. Wohnungszulage festgelegt. Der Antrag wurde angenommen. Der Magistrat beantragt noch als eilige Vorlage, betr. den Durchbruch der Braubausgasse, zu behandeln. Es soll dieselbe eine Röhre ausgehauet und als Bedürfnisanstalt für Männer und Frauen eingerichtet werden. Die Stadtväter verurteilten sich über das Einbringen als eilige Vorlage; es müsse doch erst ein Anschlag über die Kosten vorliegen. Stadtvaterordneter Maurermeister Winter verließ sich auf die Erklärung, wenn er Kassierer wäre, hätte er eine Vorlage auch nicht eingebracht, da doch die Mittel für den Durchbruch bemittelt sind. Das Gros der Stadtväter verwarf die Vorlage nicht eingeleitet. Die Vorlage wurde nach kurzer Debatte vertagt. Zum Schluß regten einige Stadtväter die Verteilung verbleibender Subjekte in der Militärvorlage, in der Weizenlieferungsfrage nach dem Bürgermeistern an. Der Bürgermeister verspricht, für eventuelle Abhilfe Sorge zu tragen.

— Ertrunken ist gestern nachmittags das 4 Jahre alte Söhnchen des Schlossers Otto Grünert. Das Kind hatte mit mehreren anderen Kindern hinter dem Gottwardsteich gespielt, verlor das Gleichgewicht und stürzte hinein. Die Leiche konnte trotz eifriger Suchens noch nicht geborgen werden.

Halsdorf. Verlammenungen! Dadurch, daß es der hiesigen Arbeitervereins gelang, wieder ein Solal zur Abhaltung von öffentlichen Volksversammlungen zu bekommen, fand am vergangenen Sonntag im Gasthof des Herrn Ziemer (Wipshersdorf) eine öffentliche Volksversammlung statt. Die Versammlung konnte noch besser besucht sein, vor allen Dingen fehlten viele Arbeiter aus dem Döberener. Der Genosse Dietrich-Betzsig hielt einen sehr anregenden Vortrag über das Thema: „Preußen vor 100 Jahren und seine jetzige Verfassung. Die interessanten Ausführungen des Referenten wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. In der Diskussion wies Genosse Winter noch auf die letzten Vorgänge im Reichstage sowie der Zunkerammer hin und forderte die Anwesenden auf, schon jetzt für die kommenden Landtagswahlen zu agitieren.

In der Parteiverammlung am Sonntag hielt Genosse Drecher den ersten Vortrag über das Parteiprogramm. Da diese Vorträge für jeden Parteigenossen von großem Nutzen sind, wäre zu hoffen, daß die nächsten Vorträge besser besucht würden. Der nächste Vortrag findet Sonntag, den 2. März, statt.

Wittenfeld. Der Streik der Zimmerer bei der Firma A. Weikmann war unabwendbar, da trotz aller Verhandlungen mit der Firma eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Gründe sind folgende: Bei einer Dachreparatur in der Gemächlichen Fabrik Griepelb. Elektr. I fand man die Luft so verpestet, daß ein Arbeiter unmöglich war und daher geordert wurde, einen Abzug für die schlechte Luft zu schaffen und pro Stunde 5 Pfennig Lohnzulage zu gewähren. Diese geringsten Forderungen wurden von dem Unternehmer nicht abgelehnt. Als die Zimmerer diese Arbeit verweigerten und andere Arbeiter forderten, erhielten diese selbst ihre Entlohnung. Nun hat der betreffende Unternehmer in der Volkskammer zu solch einigem in schneller Zeit den Fußboden zu legen. Darum ist die Situation sehr ernst, und wenn Herr Weikmann nicht, daß die Kollegen der anderen Unternehmer zu Hilfe eilen würden, ist er sehr im Argen, denn in der gestrigen Parteiverammlung ist dieser Schritt mit größter Einmütigkeit gutgeheißen worden und es wurde verlangt, daß die sechs entlassenen Kollegen erst wieder eingestellt werden müssen. Die Krisenverwaltung der Zimmerer macht darauf aufmerksam, daß Wittenfeld bis auf weiteres von arbeitenden Kollegen zu meiden ist, um dieser gerechten Forderung zum Siege zu verhelfen.

Gräfenhainchen. Stadtverordnetenversammlung. Der neu gewählte Magistratsassessor Strenzel wurde vom Bürgermeister in sein Amt eingeführt. Die Gesundheitskommission setzt sich aus dem Stadtvater Conrad, Alie und Neumann zusammen; als Arzt wurde Dr. Köppler gewählt. Wegen zu großen Gesundheitsumfanges der Stadtverordnetenversammlung wurde vorgeschlagen, das Städtchen einzuführen. Die ungefähr 400 Mk. betragenden Kosten wurden bewilligt. Der Neubauplan für die Dübener Straße wurde genehmigt. Als Weitzer für die am 18. Februar stattfindende

Von der Straße. In der Ludwig-Bücherer-Straße lief ein Vorderack von einem Leinwand. Eine Störung des Straßenbahnbetriebes fand nicht statt. — In der verengten Straße ist ein in der Nacht ohne Aufsicht gelassener Straßenaugen von einem sehr fort und ließ gegen das Haus Nr. 24, wobei ein Kleingeldstück zertrümmert wurde. Ob jemand den Wagen fortgeschoben hat, konnte nicht festgestellt werden. — In der Döberener Straße fand ein Motorwagen der Stadtbahn mit einem Mollwagen zusammen. Beide Fahrer wurden in gleicher Richtung verurteilt. — Auf der Herberberger Straße kam es zu einem ähnlichen Zusammenstoß, bei dem aber ein Geschäftsführer keine Verletzungen erlitt.

Schlägererei. In vergangener Nacht entstand in der Burgstraße eine Schlägerei zwischen mehreren Studenten. Einer der Döberener wurde von seinen Gegnern erheblich mit Stöcken verprügelt. Nach dem die Döberener von seinen Gegnern mit Stöcken verprügelt wurden, schloß sich er gegen seinen Weibchen und schrie laut: „Gehen Sie weiter oder ich schreie.“ In ihrer Angst suchten die Angreifer nun das Weite. — Zu einem Unfall kam es in der Or. Brunnenstraße am Montagabend. Die Ursache war ein Streit zwischen zwei Arbeitern. Der eine Arbeiter hatte die Eisenbahn des anderen verurteilt und wurde dafür von seinem Gegner zur Rede gestellt. Es kam dann zu einem Handgemachten, das durch die Mutter eines der Beteiligten wieder geschlichtet wurde.

Stadt-Theater.

Der fliegende Holländer. Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. — Sicher wird niemand, der noch im Jahre 1843 in Hamburg lebte, die Aufführung des „Holländers“ nicht als ein Ereignis betrachten können, das durch die Bedeutung der Zeitungen verewigt worden. Aber eine derartig merkwürdige Aufführung wie die geistliche, ist lange nicht dagewesen. Wunderbarerweise bleibt nur die immer gleichbleibende kritische Bewusstseinsfähigkeit des P. T. Publikum. Wenn es sich alles sagt und auch noch mit lautem Applaus auszeichnet, so einzig die Mischung von Musik und Schauspiel, so braucht es sich nicht zu wundern, wenn die Direktoren entsprechend ihre Ansprüche immer mehr herunterschraubt. Der in der Rolle des Engagements stehende Max Krauß vom Stadttheater in St. Gallen konnte durchaus nicht bestritten werden. Seine Töne liegen noch gänzlich fest, die Töne ist ungeeignet für das hochentwickelte Niveau der Stadttheater weiter herabgedrückt sehen wollen. Einen Vergleich mit E. van Dorst kann er auch nicht anmaßend aushalten. — Wir haben es schon mehr als einmal erlebt, daß Künstler ihre Bühnenlaufbahn hier begannen und, sobald sie eine gewisse Reife erlangt hatten, weggingen, da sich anderwärts günstigere finanzielle Aussichten boten. Einer Großstadt, als welche sich das Halle gern aufstellt, ist das unwürdig und dient weder den Interessen des Publikums noch dem Ruf des Theaters.

Die sonstigen Leistungen wiesen sich auf ähnlicher Höhe. Der Matrosendor vollführte ein volles Schreiten; anders kann man es nicht nennen. Sasse Solig hatte Stellen, wo sie geradezu hervorragend sang, und gleich darauf folgten wie zur Erleichterung unangenehme gerumme Töne, ein Zeichen, daß in der Ausbildung der Künstler noch ein Mangel zu befechtigen ist, da sie ihre Stimme noch nicht vollkommen in der Gewalt hat, sondern gleichsam zufällig zu singt. G. S. e. u. s. f. am Ende der Rolle bedürfen der Unterstützung der Steuerleute, wobei er gute Töne nur sehr vereinzelt hören ließ, sie im übrigen aber im Duffe akrobatisch. M. S. e. n. i. s. h. e. l. l. e. in der Krammerzahlung und auch sonst einige recht gute Momente, besonders was charakteristische Darstellung betrifft. Mollie S. e. b. a. l. d. konnte als Mann im allgemeinen betriebligen, hatte sich aber unglücklich geschminkt. Die beste Leistung war der Döberener Franz S. h. n. a. r. z.

Gut wirkte der Volksgang der Sturmnacht im ersten Akt. Die gut gedachten Beleuchtungseffekte verloren leider einen Teil ihrer Wirkung durch die zu plötzlich eintreffende Bewegung und die zeitweise zu große Hellheit der beleuchteten Stellen. Eine nur abendliche Beleuchtung und eine bereits hinter der rechten Kulisse beginnende Bewegung würde die Illusion noch fördern. W. A.

Hausfrauen!

Einen vollwertigen Ersatz für die Molkereibutter bietet die **Mandelmilch - Pflanzenbutter**



(vegetabile Margarine)

Verlangen Sie diese Marke ausdrücklich bei Ihrem Lieferanten.

Santella kostet per 1/2 Pfund nur **45 Pfg.**

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders
Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Oskar Liebreich.**

Nachahrungeu weise man zurück!

Alleinige Produzenten: **Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.**
Fabrikniederlage: **Halle, Prinzenstrasse 18. Telephon 863.**

Schadverbreitungsmaß zur 1. Abteilung wurden **Krausmüller** und **Schertel**, als Stellvertreter **Deinert** und **Spang** gewählt. Man war ferner damit einverstanden, eine **Ackerfabe**, gelegen am **Reichertsweg**, dem **Reiter Sommer** zum **Reite** von **Blatt** per **Landbesitzer** zu verkaufen. **Reiter** kündigte in dieser **Beilage** **genügend** **berichtet**, **beim** **erfahren** **um** **Gemeindebesitz** den **Verkauf** von **Grund** und **Höfen** überhaupt **verweiden** und **justens** **ist** der **Preis** ein **äußert** **geringer**, **zumal** **rechts** am **anderen** **Ort** die **Grundstücke** sich **jezt** **entwickeln**.

Bestand. Durch einen **Durchschlag** getötet wurde am **12. März** des **3. Jahres** die **Gutsbesitzerin** **Kath. v. Schömann**. Er wollte die **kurzlebende** **Werde** **erhalten**, **um** **dabei** **unter** **seiner** **Hand** **erhalten** **einen** **Durchschlag**, **indem** **er** **ihm** **das** **Besten** **billigste** **gab**.

Erziehung. **Krausmüller** **Schertel**. Der **Rektor** dieser **Schule** **gibt** **bekannt**, **daß** **er** **die** **Anmeldung** **der** **zu** **ihnen** **schulpflichtig** **werdenden** **Kinder** **am** **Sonntag**, **den** **8. Februar**, **von** **nachmittags** **2 Uhr** **ab** **in** **der** **Schule** **der** **Grabenstraße**, **in** **der** **Zeit** **von** **1. Oktober** **1906** **bis** **30. September** **1907** **geboren**, **Impfbescheinigung** **vorzulegen**. Die **Einführungsgebühr** **betragt** **25 Pf.**

— **Mädchen-Volksschule.** Die **in** **der** **Zeit** **von** **1. Oktober** **1906** **bis** **30. September** **1907** **geborenen** **Kinder** **werden** **ihnen** **ihres** **Jahres** **schulpflichtig**. **Ihre** **Anmeldung** **hat** **in** **der** **Mädchen-Volksschule** **am** **Sonntag**, **den** **8. Februar**, **von** **nachmittags** **2 Uhr** **ab** **in** **der** **Schule** **zu** **erfolgen**. **Dabei** **sind** **die** **Tauf- und** **Impfbescheinigung** **der** **Kinder** **vorzulegen** **und** **25 Pf.** **Einführungsgebühr** **für** **jedes** **Kind** **zu** **entrichten**.

Volleben. **Sechs** **Jahre** **Buchhaltung.** Die **Weseler** **Stromfänger** **verurteilten** **den** **aus** **dem** **Handelsmann** **Gahndorf** **aus** **Volleben** **wegen** **Wahlfälschung** **zu** **sechs** **Jahren** **Buchhaltung**. Der **Staatsanwalt** **batte** **fünf** **Jahre** **beantragt**. Der **Verweis** **hatte** **schon** **früher** **an** **seinen** **zwei** **Brüdern**, **von** **denen** **eine** **nach** **der** **Schule** **besucht**, **in** **der** **gemeintlichen** **Beilage** **vergangen**.

Hornburg. **Worüber** **sich** **Kriegereisenmitglieder** **beklagt** **fühlen.** **Als** **am** **1. September** **1907** **der** **Kriegereisenverein** **mit** **Wirt** **durch** **die** **Dorfstraße** **aus**, **um** **den** **Personen** **Georg** **Dehne** **von** **hier**, **der** **auf** **der** **Straße** **vor** **seinem** **Garten** **stand**, **eine** **abfällige** **Bemerkung** **gemacht** **haben**. **Er** **hieß** **den** **Verein** **einer** **„Malerverein“** **und** **die** **Mitglieder** **„Schwedenoldaten“** **genannt** **haben**. **Eine** **Anzahl** **Vereinsmitglieder** **stellten** **deshalb** **Einstellung** **und** **das** **Schöffengericht** **Ergebnis** **verurteilte** **ih**, **wegen** **öffentlicher** **Beleidigung** **zur** **Zahlung** **einer**

Geldstrafe **von** **30 M.** **Wenn** **dieses** **Urteil** **läßt** **S.** **bei** **der** **Erfolgt** **tauer** **Geld** **Verurteilung** **eingesetzt** **mit** **dem** **Dinverste**, **die** **Bemerkung** **von** **der** **Waise** **habe** **er** **zu** **seinen** **Jungen** **begeben**, **der** **sich** **die** **Waise** **haben** **sollte**. **Die** **Sache** **hat** **für** **den** **Angeklagten** **einigen** **Folgen** **gehabt**; **so** **legte** **er** **doch** **bei** **seiner** **Kündigung** **nach** **Wahnsinn** **die** **Frage** **hiese** **und**: **Wem** **banke** **als** **Geld** **aus**. **Die** **Verurteilung** **des** **Kriegereisenvereins** **wurde** **vernichtet**.

Ergebnisse. **In** **der** **letzten** **Gemeindevertreter-** **Sitzung** **wurde** **der** **Ankauf** **des** **Landwirtsch. Liegenschafts** **am** **Strohof**, **zur** **Verzögerung** **bestehen**, **genehmigt**. **Sodann** **wurde** **die** **Verzögerung** **der** **Separationsinter-** **essenzen** **für** **die** **heiden** **Seitengänge** **am** **Geizweg** **be-** **handelt**. **Die** **Verzögerung** **betragt** **rund** **1800 M.** **Be-** **willigt** **wurde** **die** **Wärte** **der** **Forstung**. **Gleichzeitig** **wurde** **ge-** **klagt**, **daß** **man** **nicht** **mehr** **geneigt** **ist**, **nach** **weitere** **Mittel** **für** **diesen** **Zweck** **zu** **bewilligen**. **Eine** **rege** **Diskussion** **brachte** **die** **Besprechung** **über** **die** **Wasserangelegenheit**. **Die** **auf** **der** **Zugehörigen** **lebende** **Frage**, **ob** **die** **Kontrollbehörden** **ge-** **fragt** **werden** **sollen** **oder** **nicht**, **wurde** **verlegt** **mit** **dem** **Ein-** **weis** **darauf**, **daß** **man** **erst** **über** **die** **Aufbringung** **der** **Mittel** **verhandeln** **musste**. **Am** **Freitag** **kommen** **2000 M.** **Nach** **einigen** **Mitteilungen** **wurde** **die** **Sitzung** **geschlossen**.

Landesamt - Hannover. **Eigentliche** **Geburtsstags-** **feier.** **Anlaß** **des** **Geburtsstags** **eines** **der** **ältesten** **Hauses** **ver-** **anfaßte** **die** **hier** **Schönung** **eine** **eigentliche** **Feier**. **Ge-** **schmückt** **mit** **Feiern**, **benutzt** **im** **Gesicht** **und** **angenehm** **mit** **Indianer-** **kostümen** **fürhten** **die** **Kinder** **mit** **Schuld** **und** **Schwert** **die** **mit** **ihnen** **Kriegsdienste** **auf**. **Ob** **dieses** **Gebahren** **zur** **„Erziehung“** **der** **Jugend** **beitragt**, **können** **wohl** **nur** **Beute** **beurteilen**, **die** **in** **der** **Ver-** **berichtigung** **des** **Streites** **eine** **Kulturübung** **erkennen**. **Auf** **weisen** **Kirchgang** **die** **Kinder** **diese** **Feier** **betreiben**, **ist** **hier** **nicht** **unter-** **richtet** **worden**. **Verständliche** **Stipendationen** **geben** **sich** **Witze**, **die** **Schindromane** **auszumachen**, **und** **hier** **legen** **wir** **eine** **breite** **Förderung** **dieses** **Strebens**. **Arbeiterkinder** **dürften** **nicht** **zugesen**, **daß** **ihre** **Kinder** **an** **ihren** **vielen** **Spieleisen** **teilnehmen**.

Berene und Beranmungen.

Merseburg. **Am** **Freitag**, **den** **7. Februar**, **abends** **7 1/2 Uhr**, **findet** **in** **der** **Reiter-Volksschule** **die** **erste** **Kartellung** **in** **diesem** **Jahre** **statt**. **Alle** **neueingewählten** **sonne** **die** **vorjährigen** **Delegierten** **müssen** **erzcheinen**.

Müdenberg. **Sonntag**, **den** **9. Februar**, **abends** **7 Uhr**, **findet** **die** **Verammlung** **des** **Wahlvereins** **in** **Koloff** **total** **statt**. **Ein** **Referent** **ist** **zur** **Stelle**.

Kantor **Dr. A. Sozialdemokratischer Verein.** **Nächsten** **Sonntag**, **den** **9. Februar**, **nachmittags** **3 Uhr**, **findet** **unter** **Mit-** **gliederbeteiligung** **im** **Waldhof** **zum** **guten** **Wohn** **statt**.

Letzte Nachrichten.

Die neuen Kämpfe auf dem Balkan.

London, 5. Februar. **Aus** **Sofia** **hier** **eingelaufene** **Be-** **richtungen** **wollen** **wissen**, **daß** **gelesen** **in** **den** **Storgen** **finden** **eine** **ganze** **bulgarische** **Division** **unter** **dem** **Gelehrte** **der** **Kanonen** **zum** **Sturm** **gegen** **Adrianopol** **vorging**. **Das** **Ergebnis** **des** **Kampfes** **ist** **noch** **nicht** **bekannt**. **Die** **durch** **das** **Gefährliche** **bewirkte** **Lufteinrichtung** **erhöht** **die** **fundamentale** **geographische** **Verbindung** **mit** **der** **belagerten** **Stadt**.

Konstantinopel, 5. Februar. **Um** **2 Uhr** **nachmittags** **begann** **gegen** **die** **Kampfe** **bei** **Callipolis**. **Das** **Er-** **gebnis** **ist** **noch** **unbekannt**, **weil** **die** **Telegraphendrähte** **durch-** **schritten** **sind**. — **Bei** **Adrianopol** **konnt** **der** **Kampf** **fort**. **Die** **türkischen** **Truppen** **gehören** **große** **Verluste** **erlitten**. — **In** **Bel-** **grad** **bei** **Belgrad** **und** **in** **Walgara** **und** **Wetse**, **hieß** **die** **von** **Delegierten**, **haben** **wiederum** **Zusammenkünfte** **statt**. — **Es** **ver-** **lautet**, **daß** **die** **Griechen** **den** **Geist** **von** **Saros** **hombardieren**. **Frankfurt, 5. Februar.** **Der** **Korrespondent** **der** **Frankf. Ztg.** **in** **Konstantinopel** **will** **von** **dem** **unrichtigsten** **Seite** **erfahren** **haben**, **daß**, **falls** **das** **Gewanderte** **am** **Adrianopol** **in** **Bulgarien** **aus** **diesmal** **den** **bestmöglichen** **Erfolg** **des** **Falles** **dieser** **Heimung** **nicht** **haben** **solte**, **der** **ihon** **einige** **Zeit** **zurück-** **liegende** **Vorfall** **Sir** **Edwards** **Greys** **über** **die** **Neutrali-** **sation** **Adrianopels** **wieder** **aufgenommen** **werden** **dürfte**.

(Alle diese Nachrichten sind, da sie aus offizieller Quelle stammen und die strengste Depeeschensenzur herrscht, mit großer Vorsicht aufzunehmen. Red. Volksst.)

Liebesdrama eines Fahndrichs.

München, 5. Februar. **Seute** **früh** **haben** **sich** **der** **Fahndrich** **Kornhammer** **von** **9. Infanterieregiment** **in** **Witzburg** **und** **seine** **geliebte**, **vermutlich** **eine** **Fahndrichentochter** **aus** **Mün-** **chen**, **bereit** **von** **der** **großen** **Gesellschaft** **zurück** **in** **die** **Tiefe** **geflücht**. **Kornhammer** **war** **sofort** **töt**. **Das** **Mär-** **chen** **hat** **lebenseigentliche** **Verwicklungen** **erlitten**.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Autoliebchen:

Große Posse in 3 Akten v. Kren u. Schönfeld.
Musik von Jean Gilbert.
Gesangsbegleiter: 6025

Autoliebchenwalzer. — Two-step. — Versuche doch mal — Fräulein, können Sie linksrum tanzen? — Das haben die Mädchen so gerne. — Im Lustgarten ist Frei-Konzert. — Die Polizei hat's was dabel. Ueberrall ausverkaufte Häuser! — Ueberrall Bombenerfolg! Bedeutend verstärktes Orchester. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 7. Februar
der unvergleichliche
Walhalla-Maskenball
unter der Devise: Autoliebchen.

Mit Riesenschritten

hat sich
Kavalier
das beste Schupfsmittel

Eingang verschafft in den weitesten Kreisen! Warum? Weil „Kavalier“ das Leder durchwegs nicht angreift, nicht abfärbt, wasserdichten Hochglanz gibt und das Leder geschmeidig macht!

Union-Fabrik

Konfirmanden-Anzüge

Chemisettes
Kragen
Krawatten
Hosenträger

kaufen Sie nur
Dagut u. Hilg bei
M. Gottheil,
Gr. Klausstr. 9, Ecke Holtenauerstr.

Pflaumen-Mus
eig. rein, mit Reststoffe, 4 & 25 c,
empfehl.: neben
F. H. Weber, Walhalla

Apollo-Theater

Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel des Theaters am
Rollenbergplatz in Berlin.

Kismet.

Ein Trauer 6020
Ausstattungsstück in 3 Akten
u. 9 Bildern von K. Hübner,
Musik von G. Straube.

Ueber 100 mit-
wirkende Personen.
Die drei Japanischen
u. Elementaren Tänze der
ersten

8 Jackson-Girls.

Gelegenheitskauf!

Ca. 5000 Mr. Velour

warme, weiche Stoffe für Hauskleider,
Morgenröcke, Matinees und dergl.

außerordentlich billig.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22/24.

Als ein Zwillingspaar brennt, falls, wach
wunderbar Opafanten in P. Götter
Dauflaufpaar

Goldperle

aufhalten können, wenn sie alle wunderbaren
Nachforschungen unterhalb der Erde beim
Festhalten hat auf den Namen Goldperle
und Zwillingspaar Zwillingspaar

VOLKSPARK

Sie speisen gut, appetitlich
und preiswert im eigenen Heim
der Halleschen Arbeiterschaft.
Reichhaltiger, kräftiger und
wohlschmeckender, guter

Mittagstisch

von 50 Pf. an.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: Graf, Hofrat M. Richards.
Donnerstag den 6. Febr. 1913:
Abends 8 1/2 Uhr:
149. Abonnement-Vorl. 1. Viertel.
Zum letzten Male:
Jedermann.
Ein Spiel vom Sterben
des reichen Mannes.
Mittleres Altertum von
Miguel de Cervantes.
Schauspiel, 7 1/2 Uhr. Auf. 8 1/2 Uhr.
6018 Ende gegen 10 Uhr.

PASSAGE - THEATER

Halle a. S. Lichtspielhaus Leipzigerstr. 88.

Ab Mittwoch den 5. Februar o. r.

PROGRAMM-WECHSEL.

Interessant! Lehrreich! Unterhaltend!

Als Haupt-Attraktion:
: Die lustige Witwe. :
Kinematographisches Lustspiel in 2 Abteilungen.
Nach der berühmten Operette gleichen
Namens gestellt;
und
Die Spitzenklöplerin.
Eine Altösterreichische Skizze.
Wunderbare Darstellung.

Beginn der Vorstellungen:
Sonn- und Festtage ab 3 Uhr, wochentags ab 4 Uhr.
Nur Sonnabend und Sonntag nachmittags
finden Jugend-Vorstellungen statt.

Voranzelge!
Ab Sonnabend den 8. Februar o. r.
Freiheit oder Tod.
Grosse Tragödie in 3 Akten.
Hauptdarsteller:
Wanda Treumann und Viggo Larsen.
Die Direktion.

Amerikan-, Central-, Germania-Theater

Gr. Ulrichstr. 20, Leipzigerstr. 17, Reistr. 133.

Ab heute bis 7. Februar:

2 Akte. **Auf Leben und Tod.** 2 Akte
U. a.: Aufregende Flucht und
Verfolgung eines unschuldig
verurteilten Sträflings

2 Akte. **Im Strom des Lebens.** 2 Akte
Erschütternde Episode aus
dem Lebensleben eines jungen
Mädchens

sowie das reichhaltige, hochinteressante Programm
Ab Sonnabend, den 8. Februar:

2 Akte. **Sträfling Nr. 402.** 2 Akte
Dieser Film, nach einer
wahren Begebenheit aufge-
nommen, gewährt einen Einblick
in das traurige Dasein eines Geleer-
sträflings u. seinen Drang nach Freiheit

+ Frauen +

nehmen bei monatl. Beschwerden,
Schmerzen nur bei vorräumlichen
Dr. med. Ernst Geyer & Co.
Braunschweig, Kaitzpell 10.

Möbel-Fabrik

der 2469
Vereinigt. Tischlermeister,
St. Steinstraße 6,
empfehlen ihre Substrat zu
leihen und soliden Preisen.

Dreierhaus, Osendorf.

Sonntag, 9. Februar 1913:
des
Masken-Ball
des
Bandonion-Klubs
Maiklinge, Beesen
Masken freien Zutritt!
Zurück
Hierauf laßt freudigst ein
Der Vorstand.

Die Zweigstelle d. Volkshilfshaus,
in wochentags abends
und Sonntags von 11-1 Uhr
mittags geöffnet. Diebeile ist
mit lauter neuen Bildern aus-
stattet. 6683

Burgkino.

Drei Dramenabende: 6013
2 Akte, Erbes und
Defektio-Drama,
2 Akte, Erbes und
Gittendinger.

Die Königin des Bades.
Rechtliche Kaufm. Simbide.

NB. Den Besuch obiger Theater können wir bestens
empfehlen, da die Lohn- u. Arbeitsverhältnisse der
Angestellten tariflich geregelt sind. D. Trag-Verb.

2 Akte. **Sträfling Nr. 402.** 2 Akte
Dieser Film, nach einer
wahren Begebenheit aufge-
nommen, gewährt einen Einblick
in das traurige Dasein eines Geleer-
sträflings u. seinen Drang nach Freiheit

Pantoffelmachern

empfehlen Blüsch, Kerb, Futter-
2471 und Sockeln
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Eine Frage?

Strauchen Sie ein wirklich
gutes Stütz Werkzeug? Sie
kaufen dieses sehr preiswert bei
2302
neben der Walhalla.

Die besten Brettle für Pumpen,
Knocken, Metalle jeder
Art, alle technischen Journale etc.
6024

A. Samuel, Alter Markt 7.
Pumpen, Knocken, Papier, Eisen,
2475 Brettle, Gummi lauft
Albert Bode jun., Klausstr. 22.

Donnerstag 2460
Schlichter,
Olga Wenzke,
Wolffstraße 20.

Bei telephonischen

Anfragen usw.

welche die Generalkommission
über die Gewinnsteuer, Steuerfrei
des Volkshilfshaus sowie die
Volkshilfshaus betreffen,
ist nur die Dienstnummer
1047 zu
benutzen.

Wer wegen mit der Definition
des Volkshilfshaus sprechen will,
benutze nur die Dienstnum-
mer
336.

Verbandstag der Zimmerer.

Der Zentralverband der Zimmerer und verwandten Berufsgenossen hält gegenwärtig im großen Saale des Berliner Gewerkschaftshauses seine 20. Generalversammlung ab. Die Verhandlungen beginnen am Montag den 3. Februar.

Der vom Vorstand festgelegte Tagesordnung umfaßt außer der Berichterstattung über die verfloßene Geschäftsjahre als Hauptpunkte:

- die diesjährige Tarifbewegung;
- die Arbeitslosigkeit und die Unterstützungsvereine im Reich und im Verband;
- die Volkshilfe.

Zur Beurteilung der Geschäftsführung des Vorstandes wurde der Generalversammlung ein umfangreicher, schriftlicher Bericht unterbreitet. Der Vorstand weist in der Einleitung auf die Aufgaben, die die 19. Generalversammlung dem Gesamtverbande stellte, hin; sie bestanden zur Hauptsache darin, sich auch weiterhin eingehend mit der Tariffrage zu beschäftigen und ferner den Kassenbestand der Zentralstelle auf eine Höhe zu bringen, die gegen alle Widerwartigkeiten ausreichenden Schutz bietet.

Das waren Aufgaben von großer Bedeutung, deren Ausführung die weitaus größte Tätigkeit des Verbandes in der verfloßenen Geschäftsjahre ausmachte.

Am Schlusse des Jahres 1912 hatte die Zentralstelle einen Bestand von 3 1/2 Millionen Mark. Ein erhebendes Zeugnis für die Opferwilligkeit der Kameraden.

Im dritten Quartal 1912 hatte der Verband die höchste

Wahlleiterzahl

seit seinem Bestehen in 788 Zahlstellen zählte er 65 102 Mitglieder. Der Fortschritt des Verbandes war in den Jahren 1911 und 1912 ein recht guter. Nach der Statistik gehören von 100 Zimmerern 89,49 dem Zentralverbande an, und dabei ist die Affinität in der letzten Geschäftsperiode noch recht groß gewesen.

Im Jahre 1911 sind 13 483 Mitglieder eingetreten und 5512 erkrankt worden und im Jahre 1912 sind 11 986 eingetreten und 4028 erkrankt worden.

Im Zukunft wird noch viel an Agitation und Werbearbeit zu tun sein, besonders auf dem Lande. Nach der Reichsstatistik gibt es in Deutschland 175 400 Gesellen und Lehrlinge im Zimmererberufe, und davon entfällt die Hälfte auf das Land. Lohnkämpfe und Lohnbewegungen im Jahre 1911 fanden 287 statt, sie umfaßten 860 Orte mit 1071 Betrieben, in denen 7639 Zimmerer, davon 6086 Verbandsmitglieder tätig waren.

Von diesen Lohnbewegungen fanden 115 ohne Arbeits-einstellung ihre Erledigung. Durch Verhandlungen wurden 107 Bewegungen beendet, und zwar fanden in drei Fällen Verhandlungen zwischen den einzelnen Unternehmern und den bei ihnen beschäftigten Zimmerern statt, in 104 Fällen wurden die Verhandlungen zwischen Vertretern der Zahlstellen und den Unternehmerorganisationen geführt. Von diesen Lohnbewegungen waren 106 mit 3666 Zimmerern erfolgreich, 3 mit 62 Zimmerern teilweise erfolgreich und 6 mit 308 endeten ohne Erfolg. Der Erfolg dieser Bewegungen war für 696 Zimmerer eine Verärgerung der Arbeitszeit um 1242 1/2 Stunden pro Woche, für 2747 Zimmerer eine Erhöhung des Lohnes um 9775 Mk. pro Woche.

Durch Arbeits-einstellung wurden 152 Lohnbewegungen erledigt; sie umfaßten 322 Orte mit 420 Betrieben und 8772 Zimmerern, davon 3032 Verbandsmitglieder. Der Erfolg dieser Lohnbewegungen war für 477 Zimmerer eine Verärgerung der Arbeitszeit um 2050 Stunden pro Woche und für 3937 Zimmerer eine Erhöhung des Lohnes um 16377 Mk. pro Woche.

Von den Lohnbewegungen, die durch Arbeits-einstellung entschieden wurden, waren 124 Arbeitsstreiks, 21 Amwechreitens und 7 Ausperrungen. Zur Arbeits-einstellung kam es in 194 Orten mit 363 Betrieben, in denen 2798 Zimmerer beschäftigt wurden. Die Arbeit stellten ein 2928 Zimmerer, von denen 1539 verärgert wurden, die 3956 Arbeiter unter 14 Jahren zu ernennen hatten. Einmündliche der Frauen und Kinder wurden 6823 Personen von der Arbeits-einstellung betroffen.

Im Jahre 1912 wurden 288 Lohnkämpfe beim Vorstand gemeldet; sie umfaßten 9 092 Orte mit 8 67 Betrieben und 7 049 Zimmerern, davon 5 588 Verbandsmitglieder.

Von diesen Lohnbewegungen fanden 124 ohne Arbeits-einstellung ihre Erledigung. Durch Verhandlungen wurden 116 Bewegungen beendet, und zwar fanden in 30 Fällen Verhandlungen zwischen den einzelnen Unternehmern und den bei ihnen beschäftigten Zimmerern statt, in 86 Fällen wurden die Verhandlungen zwischen Vertretern der Zahlstellen und der Unternehmerorganisationen geführt. Von diesen Lohnbewegungen waren 106 mit 3666 Zimmerern erfolgreich, 3 mit 62 Zimmerern teilweise erfolgreich und 6 mit 308 endeten ohne Erfolg. Der Erfolg dieser Bewegungen war für 1038 Zimmerer eine Verärgerung der Arbeitszeit um 372 1/2 Stunden pro Woche und für 3263 Zimmerer eine Erhöhung des Lohnes um 7079 Mk. pro Woche.

Durch Arbeits-einstellung wurden 152 Lohnbewegungen erledigt; sie umfaßten 322 Orte mit 420 Betrieben und 8772 Zimmerern, davon 3032 Verbandsmitglieder. Der Erfolg dieser Lohnbewegungen war für 477 Zimmerer eine Verärgerung der Arbeitszeit um 2050 Stunden pro Woche und für 3937 Zimmerer eine Erhöhung des Lohnes um 16377 Mk. pro Woche.

Am Schlusse des Jahres 1912 befanden 693 Tarifverträge, deren Geltungsbereich 12 845 Orte mit 9 695 Betrieben und 73 175 Zimmerern umfaßt. Von letzteren waren 5 620 Verbandsmitglieder. 443 Tarifverträge haben das Tarifvertragsmuster zur Grundlage und sind von den Zentralinstanzen genehmigt, während bei 66 Tarifverträgen die Genehmigung noch aussteht. Für das ganze reichsweitverfälschte Industriegebiet ist nicht ein einziger Tarifvertrag genehmigt.

Von den jetzt bestehenden Tarifverträgen laufen am 31. März dieses Jahres die meisten ab. Am 29. März 1913 enden deren Geltungsbereich 12 508 Orte mit 9292 Betrieben und 70 721 Zimmerern, davon 54 345 Verbandsmitglieder umfaßt. 41 Tarifverträge mit einem Geltungsbereich von 184 Orten mit 222 bestimmten Ablaufterminen haben 6 Tarifverträge mit einem Geltungsbereich von 17 Orten mit 23 Betrieben und 72 Zimmerern, wozu 22 Verbandsmitglieder sind.

Es sind mithin an der diesjährigen Tarifbewegung 87,86 Prozent unserer Mitglieder beteiligt.

Die Einkommen des Verbandes gestalteten sich so, daß am 31. Dezember 1912 das Vermögen des Verbandes 3 540 000 Mark betrug; davon wurden 1 200 000 Mark durch die bereits erwähnten Erträge aufgebracht, weitere 2 340 000 Mark wurden der Hauptsache aus den Zahlstellen für den Zentralstreifensfonds überwiesen. Für die künftige Vermögensgestaltung wirkte ferner die zunehmende Mitgliederzahl.

Die größeren Ausgaben des Verbandes erstreckten sich hauptsächlich auf folgende Posten:

Arbeitslosen-Unterstützung	1 114 881,25 Mk.
Gewerkschaften-Unterstützung	133 550,00
Schuldendienst	26 104,35
Wahl-Unterstützung	39 922,35
Streit-Unterstützung	110 994,57
Für verbrauchtes Handwerkszeug	5 104,75
Für Agitation	244 065,26

Diese geringlichen Summen legen bereits Zeugnis davon ab, welche Vorteile und Schutz die Zimmerer durch ihre Organisation für sich geschaffen haben.

Erster Verhandlungstag.

Der Vorsitzende Schrade eröffnete die Generalversammlung mit dem Hinweis, daß vor 30 Jahren hier in Berlin der Zimmerer zur heutigen Organisation gelangt sei, und daß die Zimmerer in vieler Hinsicht die sie verbunden hätten, ihre Organisation trotz aller Schwierigkeiten zur heutigen Höhe zu bringen. Das wirtschaftliche Befinden der Zimmerer Deutschlands ist der Maßstab für die Organisation abgelesen und der Verband vorher über die weitere Tariffrage beschließen muß. Doch auch für die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten der Organisation sei die frühere Einberufung praktisch, da später die Tarifbewegung alle Kräfte in Anspruch nehme.

In der Generalversammlung nahmen teil: 135 Delegierte, drei Vertreter des Vorstandes, ein Vertreter der Redaktion des Ausschusses, der Bauarbeitergewerkschaften und der Generalkommission, ferner 19 Gauleiter und je ein Vertreter der Bruderorganisationen aus der Schweiz, Dänemark und aus Wien.

Zu Vorstehenden werden Schrade, Hamburg und Knipfer, Berlin, zu Schriftführer sind in der Reihenfolge: Bremen und Engelbrecht, München gewählt.

Nachdem Kamerad Mühlitz Berlin die Delegierten im Namen der Berliner Zahlstelle begrüßt hatte, erhielt Schrade Hamburg das Wort zum Geschäftsbericht. Anknüpfend an die Beschlüsse der vorhergehenden Generalversammlung tonförmig bekannt, daß die Mitgliederzahl des Verbandes trotz der erhöhten Beiträge enorm gestiegen sei. Es sind in den letzten zwei Jahren rund 9000 Mitglieder gewonnen worden, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder 65 102 beträgt, die sich auf 987 Zahlstellen verteilen. Die Erfolge der Lohnbewegungen waren im Jahre 1911 für 54 187 Mitglieder Lohnverbesserungen von 1 bis 8 1/2 Prozent, im Jahre 1912 betrug die Erhöhung der Arbeitszeit 12 422 1/2 Stunden pro Woche, die Verärgerung der Arbeitszeit wurde 1911 für 5612 Kameraden 1/2 bis 1 Stunde, im Jahre 1912 eine ebensoviel für 1824 Mitglieder erzielt. Das Zentralbürosgeschäft hat für den Verband eine gewaltige Arbeit gebracht, da man sich nicht auf die Hauptarbeiten einstellen konnte, so wurden vom Reichsamt des Innern der Reichsanwalt, 20 anberufenen Mandat- und Magistratsräte in Berlin ernannt. Später wurde die Zahl der Inparteilichen um drei Personen vergrößert.

Den ebenfalls gedruckt vorliegenden Kassenbericht erläuterte der Kassierer Köberle, Hamburg. Für die Tätigkeit des Ausschusses berichtete Köberle, Berlin. Er betont, daß durch die Generalversammlungen bestätigt werden konnte, daß die vornehmlichsten Angelegenheiten der Arbeiterbewegung in der Tatate gebracht habe. Der Kassenbestand von 3 1/2 Millionen Mark sei als sehr erfreulich zu bezeichnen.

Er erhielt sodann der Redakteur Brinmann, Hamburg das Wort zum Verbandsorgan Der Zimmerer, der seit Mitte 1911 in den Verlag des Verbandes übergegangen ist. Die Zeitschrift kommt zurzeit in der Auflage von 17 000 Exemplaren zur Welt. Die Debatte über den Vorstandsbericht wurde von Kamerad Mühlitz eröffnet. Redner hielt den tariflichen Schlichtungsinstanzen mit einem gewissen Grad von Mißtrauen gegenüber, da die Urteile meistens nicht das bringen, was die Organisation als Vertragspartner erhofft. Von diesem es, daß auch die Tariffrage der Unternehmern im Hinblick auf die wirtschaftlichen und politischen Fragen in der Tatate gebracht habe. Der Kassenbestand von 3 1/2 Millionen Mark sei als sehr erfreulich zu bezeichnen.

Er erhielt sodann der Redakteur Brinmann, Hamburg das Wort zum Verbandsorgan Der Zimmerer, der seit Mitte 1911 in den Verlag des Verbandes übergegangen ist. Die Zeitschrift kommt zurzeit in der Auflage von 17 000 Exemplaren zur Welt. Die Debatte über den Vorstandsbericht wurde von Kamerad Mühlitz eröffnet. Redner hielt den tariflichen Schlichtungsinstanzen mit einem gewissen Grad von Mißtrauen gegenüber, da die Urteile meistens nicht das bringen, was die Organisation als Vertragspartner erhofft. Von diesem es, daß auch die Tariffrage der Unternehmern im Hinblick auf die wirtschaftlichen und politischen Fragen in der Tatate gebracht habe. Der Kassenbestand von 3 1/2 Millionen Mark sei als sehr erfreulich zu bezeichnen.

Gez. Franke und Walter, Metz befragten die Neu-einstellung der Agitationsgebiete, um in planvoller Weise für den Verband die Agitation zu betreiben. Geht es auch mit der Tätigkeit der Zentralstelle gerichte nicht zufrieden; er wies die Frage auf, ob der Verband sich überhaupt in Zukunft an dieser Institution beteiligen solle.

Lech, Leipzig wünscht starke internationale Beziehungen zu schaffen mit Beteiligung eines festen Jahresbeitrages. Im weiteren meint er, daß sich wohl nicht immer die Erörterung politischer Angelegenheiten aus den Mitgliederorganisationen fernhalten lasse, da die wirtschaftlichen und politischen Fragen in der Tatate gebracht habe. Der Kassenbestand von 3 1/2 Millionen Mark sei als sehr erfreulich zu bezeichnen.

Der Vorstandsvorsitzende plädiert für Ausdehnung der internationalen Beziehungen, ferner bezeichnet er es als für unvernünftig, daß bei Verprechung über Lebensmittellieferung auch die Urteile dieser Entscheidung erörtert werde und das fiede man schon mitten in politischen Fragen.

Sieffens, Bremen forderte eine enorme Arbeit, die es in Nordwest-Deutschland gab, um die Stuttharter Aktion, wozu Einschulungsarbeiten beim Bau der Zimmerarbeiten gleich zu rechnen sind, durchzuführen.

Nach der Mittagspause wurde die Debatte über den Vorstandsbericht vorläufig von der Tagesordnung abgesetzt und zunächst ein Referat des Genossen v. Eick über die 30 Arbeitsverhältnisse entgegen genommen. Redner entwirft in längeren Ausführungen ein Bild von den Schwierigkeiten, die sich trotz neuen Verträge-Geschäften entgegenstellen. Es müssen um so mehr alle möglichen Verrechnungen usw. gemacht werden, weil die Justizition sehr selten soll, wie die bestehenden Verhältnisse zeigen. Alle Verrechnungen und Klagen müssen dem Ausschusse unterbreitet werden; bei dieser Beratungen sind Mitarbeiter in die Gänge schieben, so hat sich die Eröffnung der Volkshilfe bisher hingezogen.

Im Hinblick auf die erörterte Rede Redner dann alle Einzelheiten der geplanten Volkshilfeversicherung. Redner betont, daß durch die freiwillige Mitarbeit der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Funktionen die Volkshilfe bedeutend an Vermögenstoffen bereichert wird. Beide betragen 2. Bei der Anwerbestellen bei der Victoria pro Person 5,96 Mk., bei der Volkshilfe hofft man, die Anwerbestellen pro Person mit 30 Pf. betreiben zu können.

Nachdem Redner die neuerlichen Einwände und Beschwörungen, die bis heute über die sozialistische Grundhaltung, die sich nach und nach, immer mehr in der Arbeit aus dem Volk heraus, die deutsche Arbeiterklasse trotz aller Ängsten und Verleumdungen trotz sein kann.

Seine Ausführungen fanden lebhafter Beifall.

Redner erwiderte, daß die Verbandsprüfungs-kommission nach dem Antrag alle Mandate vom Plenum für gültig erklärt wurden. Dann wird die Debatte über den Geschäftsbericht fortgesetzt, über deren Verlauf wir morgen im Zusammenhang weiter berichten.

Dultung.

Dalle. Für den Volkspart von den Transportarbeitern erhalten 500 Mark.

Aus der Provinz.

Kinderarbeit auf dem Lande.

Die Kinderarbeit auf dem Lande ist ohne jegliche Einschränkung, kein Gesetz und keinerlei moralische Ermahnungen hindern die agrarischen Genußgierigen, die Kinder bei frühester Begehung zu den schwersten, gefährlichsten Arbeiten heranzuziehen. Vor Jahren hat der Bundestrat über den Umfang der Kinderarbeit in der Landwirtschaft eine Erhebung angeordnet. Seit sieben Jahren liegt das Ergebnis für Preußen vor, ist aber bis heute noch nicht bekannt gegeben worden. Wie schlimm in müssen die Zustände hier sein, wenn man sie geheim zu halten gewungen ist!

In der Preussischen Lehrerzeitung ist die Frage neuerdings wieder angeschnitten worden. Verschiedene Landkrieger sind in Zuschriften darauf eingegangen. Diese aus den Tatsachen geschöpften Schilderungen werfen ein großes Licht auf die unerbittlichen Missetaten. Ein Lehrer berichtet über die Hülfe Kinder in den östlichen Provinzen:

„Am und schändlich geteilt sind sie im April oder Mai angekommen, zerstreut und bewildert, aber nicht pädagogisch im November, aber anders, früher, die Kinder beimwärtigen Eltern hat die Bauerstube freilich gezeigt — aber die Meinung? Du lieber Gott! Hat sie nicht genug zu nähen, zu waschen und zu kochen an ihren Wägen? — Da bleibt fürs fremde Kind keine Zeit! Mag's daruf geben, wenn Stiefel und Strümpfe die Socken verlieren, und ging's den Sommer durch ohne Ade und Weile, so mag es auch den Herbst hindurch gehen — deswegen! Mit dem Stiden und Stotzen mag sich die Mutter des Kindes im Winter plagen! — Es tut einem manchmal das Herz in Leide weh, wenn man solch armen Büchsen vor sich sieht. Und oft ist auch das Essen nicht ausreichend. — Dann die Lagerzeit: ein Welt bei den Wechwecheln, die spät abends vom Ilmschreiben kommen und deren Nebenarbeiten ganz dazu angetan sind, den Rest des Schamperens im Stinde zu zerlösen.“

Dann wird der Fall eines Jungen erzählt, der bei einer fremden Familie zum Wechwecheln vermieht war. Der Anabe, der zuerst frisch und munter und auch einigermaßen tüchtig im Unterricht gewesen war, wurde von Tag zu Tag imheiliger, elender im Aussehen, laß in der Haltung, lieberlich und unaufrichtig in der Kleidung, mürrisch und scheu. Als nun das Kind einmal während des Unterrichts von hartem Unwohlsein befallen wurde, stellte der Lehrer folgendes fest: Das Kind mußte morgens um 4 1/2 Uhr aufstehen, die Pferde füttern, den Kühen etwas geben, Holz in die Ställe tragen, Kühen schmelzen und Gras vom Felde holen, während die anderen noch schliefen. Um 9 1/2 Uhr bekam es dann eine Schmalzsuppe und ging zur Schule. Nach dem Mittagbrot ging es aufs Feld, wo es um 4 Uhr wieder eine Schmalzsuppe und eine Kanne kalten Kaffee gab. Nach dem Abendbrot um 9 Uhr (Gries- oder Mehlsuppe, dazu eine Pflanzenmehlsuppe) wurde dann noch zwei Stunden — gebetet. Am Anfang wollte der Junge schlafen gehen, wurde aber durch Schläge zur Teilnahme an Gebet gezwungen. Dafür erhielt der Junge für sechs Monate außer freiem Essen einen Lohn von 10 Talern und einem Wollanzug, das macht pro Woche 2 Mark und pro Tag 35 Pfennig.

Einem anderen Lehrer haben Arbeiterfrauen wiederholt berichtet, daß sie gern zur Arbeit gehen würden, wenn sie nur befreit würden. Aber den Frauen müßte der Gutbesitzer zum mindesten 50 Pf. für den Nachmittag geben, die Kinder arbeiten lassen und Gras vom Felde holen, während die anderen noch schliefen. Um 9 1/2 Uhr bekam es dann eine Schmalzsuppe und ging zur Schule. Nach dem Mittagbrot ging es aufs Feld, wo es um 4 Uhr wieder eine Schmalzsuppe und eine Kanne kalten Kaffee gab. Nach dem Abendbrot um 9 Uhr (Gries- oder Mehlsuppe, dazu eine Pflanzenmehlsuppe) wurde dann noch zwei Stunden — gebetet. Am Anfang wollte der Junge schlafen gehen, wurde aber durch Schläge zur Teilnahme an Gebet gezwungen. Dafür erhielt der Junge für sechs Monate außer freiem Essen einen Lohn von 10 Talern und einem Wollanzug, das macht pro Woche 2 Mark und pro Tag 35 Pfennig.

Einem anderen Lehrer haben Arbeiterfrauen wiederholt berichtet, daß sie gern zur Arbeit gehen würden, wenn sie nur befreit würden. Aber den Frauen müßte der Gutbesitzer zum mindesten 50 Pf. für den Nachmittag geben, die Kinder arbeiten lassen und Gras vom Felde holen, während die anderen noch schliefen. Um 9 1/2 Uhr bekam es dann eine Schmalzsuppe und ging zur Schule. Nach dem Mittagbrot ging es aufs Feld, wo es um 4 Uhr wieder eine Schmalzsuppe und eine Kanne kalten Kaffee gab. Nach dem Abendbrot um 9 Uhr (Gries- oder Mehlsuppe, dazu eine Pflanzenmehlsuppe) wurde dann noch zwei Stunden — gebetet. Am Anfang wollte der Junge schlafen gehen, wurde aber durch Schläge zur Teilnahme an Gebet gezwungen. Dafür erhielt der Junge für sechs Monate außer freiem Essen einen Lohn von 10 Talern und einem Wollanzug, das macht pro Woche 2 Mark und pro Tag 35 Pfennig.

Die Antwort konnte der Lehrer ungefähr vorans ablesen. Er mußte wissen, daß die Regierung nur der Volksgewalt aus der Preußen-Deutschland herrschenden agrarischen Partei, der Partei der Junker und Gutbesitzer ist. Und diese wollen ihr heiliges Genußleben nicht aufgeben, auch wenn es auf der Förderung und heiligen Auspflanzung und Vermehrung Hunderttausender von Landproleten beruht.

Zaunershausen. Ermäßigung der Steuerzuschläge. Der Entwurf zum Haushaltsplan für 1913/14 sieht eine Ermäßigung der Steuerzuschläge von 10 Prozent vor. Es sollen erhoben werden: 190 Prozent zur Einkommensteuer und 200 Prozent auf den Reallohn, während 1912 die Zuschläge 200 und 210 Prozent betragen. Einmal einmal etwas Unerwartliches im Zeitalter der Teuerung.

Mitliche Ermittlung der Fleischpreise im Kleinhandel. Seitens des Magistrats sind die Fleischpreise in der Stadt im Kleinhandel wie folgt ermittelt worden: 1 kg Rindfleisch 1,93 Mark, Kalbfleisch 1,90 Mark, Hammelfleisch 1,78 Mark und Schweinefleisch 1,88 Mk. durchschnittlich. Die Feststellung ist dahin zu ergänzen, daß Rindfleisch 1,80 Mark, Bratenfleisch und Würstchen 2,00 bis 2,10 Mark pro Kilogramm kosten. Für eine Stadt mit 12 000 Einwohnern immer noch ein außerordentlich hoher Preis.

Mittelsberg. Zu der letzten Gewerbeprüfung wurde die durch Verbandsurteil erzielte Klage des Städtischen Ober gegen den Juristen Mathies auf Zahlung von 20 Mark Lohn noch einmal verhandelt, da ein Anspruch erhoben hat und nachweis, daß nicht auftragsgemäß gehandelt habe und die Schuld trage an dem entfallenden Betrag von 25 Mk. Es wurde jedoch keine Forderung an 17 Mark, weil er einen Mathies wird die Schuld von 25 Mk. einzureichen und durch den Erfolg dem Kläger 20 Mk. zahlen, wogegen 17, wenn die Schuld nicht einsehbar sein sollte, auf Zahlung verzichtet.

Jahna. Ein Feuer brach hier im Schneidemeister Feinfeininger Laden am Markt aus, das an den aufgestellten Posten nur zu gute Nutzung fand, so daß der Laden sowie mehrere Wohnräume total abbrannten und ein benachbartes Lagerhaus ebenfalls hart in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Umfang, das Feuer am Tage ausbrach und die Feuerwehre schnell eingegriffen konnte, verminderte ein weiteres Umlagegehen.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Ammendorf-Radewell
Sanitäts-Drogerie
Richard Gumbel
Ammendorf-Radewell
Farben, Pinsel, Lacke
Cigarren, Cigaretten.

Ernst Adam
Mechaniker
Fahrer- und Nähmaschinen
Eisenwaren.

Ammendorfer Molkerei
Milch, Butter, Käse

Helios-Theater
Nur erstklassige Neuheiten.
Jed. Woch. 2 mal Progr. Wechs.

Alb. Henze
Klumpereinstellungs- u. Haus- u. Küchengeräte.

Richard Graul
Bäder- und Konditorei
mit elektrischem Betrieb.

Guts. moderne Schuhwaren
Wischer's Schuhwarenhaus
billig

Kluges Kino
Nur gute Filme
vorgeliefert.

Oskar Rost
Blecker- und Konditorei
Geregelter Betrieb.

Emil Vogler
Buchbinderei, Papierhandlung
Ammendorf-Radewell.

Adler-Drogerie Emil Meves
Feinst- und
Wohl. Bauernman
mischer
waren

W. Bauer
Kunst- und
Handelsgüter
Kaufhaus

Hugo Diemel
Kunst- und
Handelsgüter
Kaufhaus

A. Hermann
Weiß-, Woll- und
Kartwaren.

Woldemar Schmidt
Chocolad-
Geschäft.

Beesen
Friedr. Entsch
Ammendorf
Möbel- und Sargmanufaktur.

Friedr. Entsch
Ammendorf
Möbel- und Sargmanufaktur.

Fermann Ditzler
Bäckerei.
Bestellung, werden prompt ausgeführt.

Könnern
Warenhaus
Paul Junge
Herren-, Damen-, Kinder-
Konfektion, Manufaktur-
Wodewaren, Nähmaschinen.

**Kolonial-, Kurz-
und Eisenwaren**
Otto
Lederbogen
Telephon 360.

Eduard Letz & Co.
Kolonial- u.
Manufakturwaren,
Eisen- u. Ofenhandlung,
Emalje und Futtermittel.

Otto Nieploth
Manufaktur, Konfektion,
Nähmaschinen.

Nietleben
Glückauf-Apotheke
von Altha Voltgitter
Anfertigung sämtl. Recepte
und Verordnungen für
alle Krankenkassen.

Dampf-Molkerei
Inh. Oskar Rosenfeld
Milch, Butter, Käse, Eier.
Auch Versand nach Schwitz.

Drogerie Glückauf
Farben, Öle, Süsswaren,
Verbandstoffe, Weine,
Cigaretten.

Eisleben
Eisleber
Actien-
Biere

Qualitätsbiere
allerersten Ranges

Trinkt nur
bestechendstes Bier
**Bürgerliches
Brauhaus**

Markt-Bazar, Markt 5
Emalje, Porzellan, Steinzeug
Theewaren, Haus- u. Küchengeräte
Kaufhaus für Colonialwaren,
Bausaft, Arbeiterkleidung, etc.

Nordsee-Fischhalle
Markt 4.
Frische u. Salzfische u. Meeres-
früchte.
L. Seifert
Beschlusinst.
Lutherstraße 3.

Gerbstädt
Hans Druschke
Herren- u. Knaben-Garderobe
Berufskleidung
Anfertigung nach Maß neuester Mode
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke
Größe, Anwaehl, billige Preise.

Klostermannsfeld
A. Schnitzer
Käsefabr., Butter, Bierhandl.,
an gros
A. Schnitzer
Land-Brot-
Bäckerei.
K. Wenzel

Artern
Heinrich Michel
Wohl-Magazin
solide Polstermöbel
Dekoration und Lederwaren
vorzüglichste Bezugsquelle.
Paul Keller
Reparaturwerkst.

Allstedt
Aktien-Bier-Brauerei
Allstedt
Bestellzettel, bitte u. denke Bier.

Ederleben
Arthur Ulrich, Ederleben
Manufaktur, Arbeiterbekleidung
Kolonial-Landesprod., Eisenw.

Helbra
Glückauf-Drogerie
Max Klemm
Drogen-Farben-Spez. Gesch.
Artikel zur Krankenpflege.

Gute moderne Schuhw.
empfehl. billig
Schaffhäuser 29.
Schulst.
Bille & Herrmann
Mittwoch u. Samstag
H. Weller
Gute u. preisg. Fabrikat.

Hettstedt
S. Rosenberg
Damen- und Herren-
konfektion, Manufaktur-
und Kurzwaren.

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
Gründl. wöchentl. einmal
Zur Beachtung
empfohlen

Sangerhausen
Henry Worrmann
Spezialität:
Herren- und Knaben-
Garderobe
fertig und nach Maß.

Max Beetz
Kylschke, 45
Polwaren, Hüte, Mützen.

Richard Tausend
Möbelmagazin
vorteilhafteste Bezugsquelle

Verreinigte Brauereien
empfehlen ihre erstklassigen
hellen und dunklen Lagerbiere

Elise Weißbach
Kuro, Weiß- und Wollwaren
Dauermische, Herrensartikel.

Franz Kreyssmann
Bandagen
Assessoren, Schindl-Kaufhaus,
Kinematograph, Bahnhofstr. 32

C. Köttleritzsch
Bausaft u. Kattunfabr.
Moritz Loewe
Größtes Spez-
Schuhgeschäft
J. P. Martens, Biederstraße 31.
Otto Schachtel
Spezial-Schuhgesch.
Halle a. S. - Land.
R. Wichel
Cigarren-Spez. - Geschäft
Halle a. S. - Land.
Otto Wolf
Eig. - Reparatur - Werkstatt

Roitzsch
Karl Naumann
Kaufhaus für Manufaktur,
Konfektion- u. Materialwaren.
Fr. Humann
Kolonialwaren,
Gleichenstr.

Bitterfeld
Erstklassig
Palast-Theater
moderner
Lichtspiele
Mittwoch u. Sonnabend
Programmwechsel

Heinr. Arnold
Eisen- u. Samtwaren,
Hilfsmittel, Utensilien, Fein-
Gardin, Cepicé, Bettfedern

Kaufhaus
Rich. Werner
Kaiserstr. 2.
Geschäftsprinzip
Gute Ware für wenig Geld !!

**Stadt-
Apotheke**
Markt 11
Anfertigung v. Verordnungen
für alle Krankenkassen.

**Gute, moderne
Schuhwaren**
und Reparatur
billig
Wilh. Pönitzsch
Kaiserstr. 52

Robert Fleischer
Sandersdorf
Cigarren-Spezialgeschäft.

Brauerei Bitterfeld
A.-G.
Färbste Spezialbiere.

Dampf-Molkerei
E. Pfeife
Vollmilch, Butter, Käse.

Flora-Apotheke
Dessauer
Str. 8.
Recepte und Verordnungen für
sämtliche Krankenkassen.

'Fortuna' Markt 11
Inh. Rich. Dombrowski
Herren- u. Knabengarderobe.

Reinhold Hannibal
Lederhandlung
billigste Bezugsquelle.

Bitterfeld
S. Jarosch Nachf., Markt 7
Herrens- u. Arbeiterkleidung,
Anfertigung nach Maß.

Kaffee-Rösterei
Kolonialwaren
Gutwin Sach, Markt 5

Herrn. Köhle, Fernspr. 180
Tapeeten, Wachstuche
Liniens.

P. Seelmann, Burgr. 13
Gute Kleiderstoffe, Kinder-
Gard. Kostümröcke u. Blusen.

Ziesche's Kino, Markt 7
Mittwoch und Sonnabend
neues Programm.

Central-Theater, Kirchstr. 15.
Möbelmagazin
Burgr. 30.

G. Lehmann
Herrenkonfekt.
Schulw. Mag. Rupt. 1.
J. Leechziner
Herrenkonfekt.
Schulw. Mag. Rupt. 1.
Osw. Sucher
Bettfedern, etc. u. s. w.

Delitzsch
Hermann
Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur-, Modewar.

Dampf-Seifenfabrik
von
Heinrich Heimbürger
Crensch, Bezirk Halle.

**Öwen-
Apotheke**
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Ritzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik
Konfektionshaus für
Herren-, Knaben-
Bekleidung
J. Wollm. J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halleischestraße 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren- und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Braueri R. Pritzsche & Plass
Lagerbier hell und dunkel
Karambier, Berliner Weibier.

Otto Lohse, Schulstraße 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Fußbodenfarben.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwoch-
Sonnab. Progr. Wechs. K. Maul.
Spezialgeschäft
H. Henkel
feiner Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Droß-Bäckerei.
U. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei

W. Rehn, Brotbäckerei.
K. Karle
Bäckerei

M. Nieseler
Kinderwagenherg.

O. Stier
Leipziger Str. 5.

**Gräfen-
hainichen**
Apotheke
Homöopathische Central-Apotheke
Drogen und Chemikalien
in erster Qualität zu
niedrigsten Preisen.

Fritz Beremann
Kunwaren,
Herren- und
Knab. Konfektion.

Albin Fickenwirth
Schlosser
Fahrer-, Nähmaschinen.

Max Walther
Bäckerei
Lieferant des Konsumvereins
Trinkt nur
Bürgerbräu
Bürgerbräu
Bürgerbräu
Bürgerbräu

Holzweißig
Apotheke
Holzweißig
Tel. 255.
Anfertigung von sämtlichen
Krankenkassen-Rezepten u.

E. Büchner
Dampfmühle
Mehl- und Futtermittel.

Ernst Günther
Größtes Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft am Platz

H. Michaelis
Uhren, Goldwaren,
Ceschenartikel.

Kelbra
Otto Klausing
Kolonialwaren, Spirituosen
Mehl- und Futtermittel

Alt-Scherbitz
Mühlenerzeugnisse
feinste Weizen- u. Roggengemeinde
an gros in detail
Kunstmüll- u. Werke von
E. G. Bemme
Telephon 392.

Zorbig
Gute moderne Schuhwaren
Märberei, Reparaturen,
Lederarbeiten, Schuhmacher-
Bedarfsartikel äußerst billig

Karl Frenzel
Franz Helzger, Bäckerei.
Bäckerei, Mehlhandl.,
Schulz
Lieferant. Algen Konsum.

Kemberg
August Schulze
Manufaktur, Konfektion
Spez. Arbeiterbekleidung
Wäsche, Weiß-, Wollwaren

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Bruno Kieschnick
J.-Ment. 6
Butter, Eier, Käse,
Konserven.

Wittenberg
Friedr.
Hellberg
Hilfsmittel, Medizin,
Kleiderstoffe, Leibwäsche
8% Rab. Betten 5% Rab.

**Paul
Zimmermann**
Collegienstr. 4143
Friedrichstr. 24
Biederstraße 14
Biederstraße 14
Kolonialwaren
und Landesprod.

C. Scheinig
Holzpantinen-Fabrik.

Paul Klapper
Collegienstr. 3
Cigarren, Tabak, Cigaretten.
Das edelste Qualitätsbier
in
Aktien-Bier
A. G. Wittenberg.

Gärenkau
Optiker, Lieferant
sämtl. opt. Instrumente
O. Gressel
Reparatur-Werkst.
Herren- u. Knabengarderobe
Collegienstraße 9
G. Kamphelke
Mittelstr. 47
Aug. Linke
Pelz- u. Filzwaren.
M. Nilze
Hüte, Haarbüschel,
Schuhwaren, Schall-
boxen, etc.

Kl. Wittenberg
Adler-Brogerie
v. A. Brühl
sämtl. Artikel zur Kranken-
körper- u. Kinderpflege,
Lacke, Farben u. Pinsel etc.

Ernst Hildmann
Weiß-, Wollwaren,
Wäsche, Besatzartikel.
W. Schürich
Kinderwagen
Schuhwaren,
Bäckerei- und
Konditorei.

**Kl. Wittenberg-
Pfeisteritz**
Richard Brendel
Weiß- und Wollwaren,
Wäsche, Besatzartikel
Kunstmüll- u.
Schneidmasch.
Martin Kaspar, Möbelmagazin
K. Keubler
Schuhwaren,
Schneidmasch.
Ernst Schleuder
Fischerei,
Wurstwaren.

Nebra
Erich Bode
Fahrer-, Nähmaschinen
Reparaturwerkst. aller Systeme.

Merseburg
Arzt-Fahrzeuge
Nähmaschinen
Fahrer-
Auto-Re-
parat.
Chauffeurschule
Baut. Fahrg. Man. Fahrg. u. s.
Kursus Eintritt gratis.
Fahrg. 293.

**Wäsche, Weiß- und
Wollw.**
Carl Eberhardt
Herren-Artikel
Putz
Herren-Artikel

Merseburg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Wittenberg
Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen seine anerkannten
erstklassigen Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikation sämtl. alkoholf. Getränke.
Schokolade,
Kakao,
Kart Schmiedicke
Tee,
Kaffee.

Merseburg
Herrn-Knaben-
Konfektion
Oskar Zimmermann
Arbeiter-
Konfektion

R. Christ
Lege fertiger Herrens-
Anfertigung nach Maß

Theodor Freytag
ästheol. Manufakturwaren
zu billigen Preisen.

Köstr. Schwarzbier
Ch. Bohm Nachf., Merseburg,
Halle a. S. - Land.
Gustav Schenke
Unterlängenburger Str.
H. Fleisch u. Wurstwaren.
H. R. Schneider
Fahrd. Zehrbier
Nordsee-Fischhalle
Enten-
Rind- und
Schweinefleisch

Torgau
billig, moderne Schuhwaren
Emil Dähne's Schuhwarenhaus
28 Königstr. 28
Warenhaus
S. Ahlfeld
Bäckerstr. 12.
Grünwaren, Kartoffeln, Fisch-
Dollikatesen, Gewürze, Käse
und Butter empfiehlt
Hedw. Herrmann, Leipziger Str.
Torg. Lichtbildtheater
Str. 16
A. Wölke
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Torgau
H. Wegner
Leipziger Str.

Mücheln
Paul Sauer
Herren-, Knabenkonfektion
Berkulung
Kurz- u. Schuhwaren

M. Bergmann
Inh. O. Bergmann
Schneidmeister,
große Lager fertiger Herren-Garderobe.

Karl Wiegand
Leistungsfähigste Schuh- u. Arbeit-
Schuhwaren, billigste Preise.
O. Weber
Cigarren u. Cigaretten
gährhandlung.

Bockwitz
Johann Kossack
Schuhwarenhaus
Herren- Knabengarderobe
Arbeiterbekleidung.

R. Schoenerstedt
Kaffee-Bisterei, Drogen, Farben,
Kolonialwaren und Landesprodukte.

Max Steglich
Fleisch- u. Wurstwarenfabrik
mit elektrischem Betrieb: u.
Eduard Klein
Fleisch- und
Wurstwaren.

M. Noack
Brot- und Weiß-
brotwaren,
W. Pfla
Herren- u. Knaben-
Garderobe.

P. Schütze
Brot- u. Weiß-
Bäckerei.

**Eisterwerda-
Biehla**
Paul Dietrich
Fleisch-Wurstwaren,
Käse, Butter, Speck,
bürgerl. Mittagstisch Speisens.

Arth. Fuchs, Markt 2
Metzwerk, Paraden, Wirtschaft-
gesellschaft, Bisterei- u. Spielwaren.

Woldemar Hierrh
Bäcker- u. Konditorei, Biehla
Lieferant d. Konsumvereins.

Karl Ulrich
Biehla
Erste Biehlaer-Cigarrenfabrik.

Molkerei Julius Rebenitsch.
H. Reibig, Möbelmagazin.
R. Schulz
Droßfrucht-handlung

Mückenberg
Albert Klockow
Kolonial-, Schnitt-,
Weiß- und Wollwaren.

Mühlberg a.E.
Manufaktur- u.
Modewaren.
E. A. Richter, Inh. C. Lippert
Wäsche,
Konfektion
u. Kurzwaren.

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

Nr. 11.

Donnerstag, 6. Februar

1913

Fraenke.

Eine Bornholmer Charakterstudie von Andersen-Regö.

Ein dicker behaarter Arm kam über der Decke hervor, faßte die Bettquaste und stemmte den schweren Körper empor. Bett und Boden knackten unter dem Gewichte, und durch die Bretter der Stubendecke rieselte Staub über sie hinab; sie schob die Unterlippe breit vor und pustete über das Gesicht, um ihn zu entfernen.

Sodend saß sie da und starrte gedankenlos hinaus in das Dunkel, gähnte einige Male langgezogen und schmauchte mit den breiten Rippen. Warum eigentlich war sie aufgewacht? Die Laterne brannte noch auf der Straße, es konnte also nicht einmal Mitternacht sein. Oder war es etwa doch die Zeit, um die sie auszusuchen pflegte? Schläfriger als sonst war sie eben auch nicht. Der Laternenanzünder war vielleicht gestern abend betrunken gewesen und hatte vergessen, das Licht auszulöschen.

Sie scharrte aus dem Stroh unter dem Kopfpolster die Zündhölzchen hervor und zündete an, um zu sehen, wieviel Uhr es sei. Halb zwölf! Sonderbar, daß sie so früh munter wurde, wo sie doch sonst nie vor fünf erwachte, außer wenn sie sich's bestimmt vornahm. Hatte sie etwa gar nicht geschlafen?

Ob der Mieter wohl heimgekommen war? Sie hatte ihn nicht durch die Stube gehen hören. Also hatte sie doch wohl geschlafen?

Ja freilich, geschlafen hatte sie und der Alp hatte sie gedrückt, obwohl ihre Schuhe standen, wo sie stehen sollten: vor dem Bette. Sie hatte so garstig geträumt: daß man sie mit Petroleum übergoss und anzündete.

Sie fror im Rücken und kroch wieder unter die Decke, um weiter zu schlafen, aber wieder tauchte die Frage nach dem Mieter auf. War er etwa doch daheim? Sie stand leise auf, stahl sich im bloßen Hemde zu seiner Tür und lauschte. Es war kein Schnarchen zu hören, und auch aus dem Schlüsselloch fiel kein Licht. Da — nun wußte sie es — sie hatte abends nachgesehen, um welche Zeit er eigentlich heim käme. Sie drückte die Tür auf und sah hinein; er war nicht da — Gottlob! Ganz mechanisch zog sie sich an: Unterröde und Kleid, gestrickte Jacke und große Fücher. Während des Ankleidens wurde sie nach und nach steif und ungelent; sie pustete schwer, und zwei lange, weiße Dampfstriemen zogen aus ihren Nasenlöchern in den feuchtkalten Raum. Zuletzt hüllte sie sich den Kopf mehrmals ein, so daß nur die Augen frei waren, steckte einen Bund Schwefelhölzer zu sich, löschte das Licht aus und ging hinaus.

Es war Frost und Windstille, die Sterne funkelten wie fröhliche Kinderaugen beim Anblick eines Feuers, und zur Rechten über dem See lag eine dünne singende Decke — das erste Eis. Zur anderen Seite ruhte das Meer und streckte in Zwischenräumen eine lange Dünung hinein über die Ufersteine. Es klang wie der Atemzug einer schlafenden Vorsehung.

Fraenke nahm den Weg, der aus dem Dorfe führte. Sie hatte die Bettwärme noch in sich und zog wie eine Schlafende langsam und hörbar die Luft ein. Nur das eine beachtete sie: sich stets im Dunkeln längs der Häuserreihen zu halten; sonst schlief alles in ihr.

Beim Ufer setzte sie sich aus alter Gewohnheit nieder, zog Stiefel und Strümpfe aus und knüpfte sie in ein Tuch. Dann ging sie mit bloßen Füßen die Landstraße weiter. Ihr Tritt war breit und herb, ihre Gestalt bewegte sich während des Gehens langsam auf und nieder wie ein Stempel —, der auf seinem Wege lieber zermalmt, ehe er sich seitwärts bückt. Die gefrorene Erde brannte unter ihren Fußsohlen, aber sie schlug sie fest in den Boden und bald wurden sie warm.

Nun erreichte sie den schwarzen Fichtenwald. Ein langer, gerader Steig führte durch ihn hindurch, eine tiefe Spalte mit einem Band matten Himmels darüber. Es war pechfinster da drinnen, und ein endloses Sausen und Flüstern von den Baum-

wipfeln. Sie hörte es und wußte, was es bedeutete, denn sie war abergläubisch. Aber sie fürchtete sich nicht.

Drinnen stand sie plötzlich stille. Sie hatte beim Aufstehen das Talglüh ganz unter das Bett gesteckt, um die Stiefel hervorzusuchen — wie, wenn nun das Bettuch Feuer gefangen hätte! Und sie setzte sich auf das Moos, um das zu überdenken. Allein sie dachte gar nicht daran, dachte überhaupt gar nichts, sondern saß bloß und starrte leer hinaus in das leere Dunkel, als erwartete sie von außen her die Entscheidung, ob das Bett Feuer gefangen oder nicht. Jugendwo aber in ihr, jenseits von Vernunft und Reflexionen, arbeitete es, und ihre Hände hatten die Schwefelhölzer hervorgeholt, schüttelten sie in den Schoß und zählten tastend nach. Es waren dreizehn, dreizehn ist eine böse Zahl — am besten, eines anstreichen! Es fladerte und warf ein rasches Licht hinaus; dicht dabei standen die nadtigen geraden Fichtenstämme Seite an Seite wie die Orgelpfeifen in der Kirche. Als aber das Schwefelholz erlosch, da überkam sie ein Verlangen nach Feuer, und sie kroch auf allen Vieren unter den Fichten herum und sammelte Kadeln und Zapfen zu einem Holzstoß. Und während das Feuer fladerte und knisterte und ihren Schatten empor- und hinauswarf nach allen Seiten, ihn zusammenfaltete und wieder ausrollte wie ein mächtiges schwarzes Flügelpaar, saß sie unbeweglich und starrte ohne Ausdruck und ohne Gedanken in die Flamme hinein, bis diese erloschen war.

Und wieder war sie auf der Wanderung, halb schlafend wie vorhin. Ab und zu erwachte sie, verwundert, diese und jene Stelle schon passiert zu haben, ohne sich dessen bewußt gewesen zu sein. Und wiederum versank sie.

Da kam ein Wagen herbeigefahren. Der Hufschlag der Pferde sang auf der gefrorenen Landstraße, und der Schall fuhr in langen Wellen über das dünne Eis des Moores. Das Moos piff von einem Ende bis zum anderen, gurgelte in dem Schilfrohr und gab lange, zitternde Töne von sich. Rasch stieg Fraenke in den Straßengraben hinab und warf sich hinter einige Sälehenbüsche, bis der Wagen ganz vorüber war. „Der Doktor oder die Hebamme,“ dachte sie, und bei dem letzten Gedanken legte sich ihr Gesicht widerwillig zu einem schwachen Grinsen zurecht.

Wieder rückte das Meer näher, diesmal mit weißem Sandufer. Sie war weit südwärts über das Land gekommen, fort von den Felsen. Nun verließ sie die Straße und ging auf den Sand hinunter; es war hier so fest und behaglich zu gehen. Hier und dort lagen aufgelegene Boote, den Boden nach aufwärts gekehrt. Unter einem derselben schlief ein Mann; sie hörte ihn stöhnen. Er war wohl betrunken!

An einer Stelle lief ein Bach aus; dort war die Sprengelgrenze. Sie watete über die breiten Pfannen und bog zwischen den Dünen ein. Aber ihre Füße waren kalt und klamm vom Waten, und das Strandgras schnitt ein; sie mußte sich setzen und Strümpfe und Schuhe wieder anziehen, wie sehr sie dies auch über ihre Verhältnisse dünkte.

Landeinwärts von den Dünen lagen von hohen schwarzen Bappeln überschattete Höfe und Häuser. Ueberall war man zur Ruhe gegangen. Sie hörte das Vieh in den Ställen mit den Ketten rasseln, und an einem Stall stand die Hintertür offen; man war drinnen eben dabei, eine Kuh zu entkalben. Zwei Männer standen da, die Füße gegen den Boden gestemmt, und zogen an einem Seil, das um Kopf und Vorderbeine des Kalbes gelegt war, aber die Kuh sträubte sich und wollte sich nicht hinunterziehen lassen. Da heißt es wohl Pferdekraft gebrauchen, ehe ihnen das gelingt, dachte Fraenke. Und flinische Rasse war's, soweit sie im Vorbeigehen hatte sehen können. Natürlich war das Vieh erkältet: diese fremden Tiere können ja das Klima nicht vertragen. Die Bauern sollten sich wohl lieber an das heimische Vieh halten — ja, das sollten sie wahrhaftig; aber heutzutage war ja alles auf das Fremde erpicht.

Hinter den Hügeln lagen der Reihe nach drei Höfe, kleine verfallene Fachwerkbauwerke mit Düngerhaufen auf allen

Seiten. Das war das Ziel ihrer Wanderung, die nun an drei Stunden gewährt hatte.

Das nachlässige Schleppen der langen Wegwanderungen verstand nun aus ihrem Gange; sie begann sich bewußt zu werben und schritt vorwärts weiter, wobei der große Körper sich behebend hin und her warf. Ein Jaunfleckchen packte ihr Kleid und riß einen Stein mit sich. Sie blieb stehen, und es entfuhr ihr unwillkürlich ein beschwichtigendes Tuscheln. Ein kurzes Wellen aus dem Innern des Hofes war die einzige Ursache.

Sie laufte ein wenig, ging dann weiter, schließlich um alle vier Hausmauern und versuchte die Außentüren. Sie waren alle von innen versperrt. Es war ziemlich finster, aber sie kannte jeden einzelnen Gegenstand und ging ruhig weiter. Bei dieser Ede lag gewöhnlich ein Pflug — richtig, da lag er auch dies Jahr. Bruder Jens sollte doch seine Geräte im Winter hereinnehmen; da lag es und verrostete. Und hier war der Pferdewagen — ja! um darüber zu stolpern, wenn man ihn nicht kannte. Und ein wenig weiter vorne der Sumpf aus der Stalljauche. Man konnte kaum allein den Weg finden, wenn man hinauskam. Gerade unter dem Dachbalken war freilich eine Steinrinne, auf der man, wenn es fein mußte, weiter kam. Aber die brauchen sie zur Notdurft! Als ob sie sich dazu nicht ein Häuschen hätten anschaffen können!

Sie stand vor dem Tore und schaute ganz leise nach dem Schlosse, um zu versuchen; aber der Kettenhund hub allsogleich Wader zu bellen an, und sie mußte es aufgeben! Wenn nur der Hund die drinnen nicht geweckt hätte!

Sie schlich in den Garten und zum Schlafstubenfenster hin, um zu horchen; legte das Ohr an die niedrige Scheibe und laufte — alles ruhig da drinnen. Sie konnte sie atmen hören: lang hinein und in Stößen wieder heraus — sie schliefen. Das langegezogene Rasseln — das war der Alte — er hatte Schleim auf der Brust. Und dieses Schnarchen, das wie ein angstvolles Stöhnen klang, das war Jens; das hatte er schon als Knabe gehabt, als sie beisammen lagen. Da lag er dann auf dem Rücken mit offenem Munde und sollte am besten geweckt werden, sonst setzte der Alp sich auf seine Brust und wollte ihn schier ersticken. Wenn nur Garta es nicht hörte und ihn weckte; Fraenke hatte sie ja selbst in das Verfahren eingeweiht — damals, als sie heirateten. . . . Nein, jetzt drehte er sich um und schlief auf der Seite weiter; sie hörte es knaden und sein Schnarchen beruhigte sich. In dem alten Vater pfiß es wie in einem leuchtenden Korb; binnen kurzem bekam er wohl den Füsten und weckte das ganze Haus; es hieß sich sputen! Nun konnte er ja übrigens nach Herzenslust daliegen mit der Nase in der Luft und Landluft schnappen, der Tropf —

Sie stand an der Ecke des Bohnhauses und hielt die Schwefelhölzer in der Hand. Der Dachvorsprung reichte bis zu ihrem Gesicht hinab; und gut trocken war er. Freilich war es nicht so günstig, von draußen anzuzünden; es konnte entdeckt werden, ehe es noch anbrannte.

Sie wollte eben anzünden, da fiel ihr der Schweinestall ein. Dort war ja eine Falltür, die die Schweine selbst aufschoben, wenn sie hinaus und herein wollten.

Sie schlich sich herum, arbeitete sich über den niedrigen Drahtzaun zum Schweinestall hinüber, legte sich auf alle Viere und kroch in die Oeffnung hinein, während sie die Falltüre vor sich her mit der Stirne aufstieß. Die Türe klappte auf ihrem Rücken, fiel hinter ihr zu, schlug ihr hart auf die Fersen und hing und schwang weiter. Es war schlammig da drinnen — es ging über die Handgelenke hinauf — und ein warmer angenehmer Duft von vielen Schweineförspern umströmte sie. Sie stieß an ein Schwein; es grunzte behaglich und streckte die Beine von sich; der ganze andere Haufe schnarchte. Und sie grunzte im Weiterkriechen zurück, um es zu beruhigen.

Dann erhob sie sich; Spinnweben und Stroh strichen über ihr Gesicht. Sie tastete vor sich hin — richtig! Der Heuboden war noch wie in alten Tagen, als sie und Jens hängen und Verstecken spielten. Rasch strich sie ein Schwefelholz an und hielt es zum Feu empör. Das Feuer bohrte sich ein wenig in das trockene Futter ein, wandte sich zurück und schleckte unter dem Heuboden weiter, bis es eine lotrechte Kante erreichte: dann flackerte es auf. Sie warf einen inspiszierenden Blick rings um den Schweinestall und sah bei dem wachsenden Flammenschein, daß zehn Ferkel aus einem Wurf darin lagen, wovon eines verkrüppelt war. Sie lagen der Reihe nach aufeinander wie Würfel. Und sie kroch wieder heraus, den Weg, den sie gekommen war.

Draußen überfiel sie eine plötzliche Ratlosigkeit; sie lief ein paar Schritte nach derselben Seite, hielt ein und lief nach der

anderen Seite, stand wieder ein wenig und setzte dann rasch über den Acker hin zum Nachbarhose. Auf die Stallmauer gestützt, wartete sie längs des Düngerhaufens über das Gras. Ab und zu blieben ihre Füße im Morast stecken. Sie schlich nicht mehr, hatte alle Vorsicht fahren lassen, stampfte bis zum Schlafkammerfenster und klopfte an.

„Wer ist's,“ fragte eine schläfrige Stimme drinnen.

„Es brennt drüben bei Jenses,“ erwiderte sie und lief davon. Dann hochte sie droben auf dem Nischberg und starre hinab auf die Feuersbrunst, das Kinn in die Hände gestützt. Rote Flammen brachen plötzlich da und dort aus dem Dache, schleckten tastend in der Luft wie Zungen, verschwanden und kamen wieder mit vielen anderen im Gefolge; große brennende Heusflagen jagten gerade in die Luft hinauf, knisterten und zerstäubten wie Feuerregen. Sie aber saß unbeweglich und starre, und nicht ein Zug regte sich in ihrem Steingeficht. Nur als sie einen alten gichtbrüchigen Mann zum Nachbarhof hinüberführen sah, nickte sie schwach.

Sie saß da und starre, die Ellbogen auf den Knien und das Kinn in die Hände gestützt, kalt und klamm und leblos anzuschauen, als sei sie aus grauem, feuchtem Ton gebildet; saß da und starre, bis der Brand beinahe vorbei war. Dann knüpfte sie wieder Strümpfe und Stiefel in das Tuch und wanderte zwei Meilen heim zum Dorfe.

Und in der Dämmerung, als der Mieter durch ihre Kammer ging, da lag sie, die Nase in der Luft, und schnarchte sorglos, groß und vierschrotig und dumm — wie das Schicksal selbst.

Das Brandverhör ergab vorläufig soviel, daß kein Grund vorhanden sei, den Eigentümer Jense Maddvig festzunehmen. Er hatte ganz offenbar das Feuer nicht gelegt, darin stimmte alles überein. Wieso dasselbe übrigens entstanden, war ein Rätsel; der Amtsrichter neigte beinahe zu der Ansicht, es sei eine Selbstentzündung des Heus gewesen.

Das Zusammenhalten der Vornholmischen Bauern zeigte sich sofort. Sie erschienen rasch mit Leuten und Pferden auf der Brandstätte, begannen den Platz abzuräumen, verteilten die Inzassen des Hofes und das wenige Vieh, das den Flammen entkommen war, untereinander und führten Bauholz und Steine aus dem Dorfe für den Wiederaufbau zu. Die Gebäude und das Inventar waren auf 35 000 Kronen affekuriert.

Einstweilen hatte das Gerücht es eilig. Wie ein rastloser Vogel flog es von Ort zu Ort, senkte sich und erhob sich wieder, bis es sich endlich irgendwo niederließ und sitzen blieb.

Es war eine bekannte Sache, daß zwischen Jense Maddvig und seiner Schwester Fraenke, Karls Kosfods Witwe, ein sehr gespanntes Verhältnis herrschte. Die Uneinigkeit war wegen des Vaters entstanden. Jense kam nämlich ungefähr um dieselbe Zeit, als seine Schwester Witwe wurde und sich ein Häuschen im Dorfe kaufte, „von draußen“ heim (er hatte auf der Insel Fünen gedient) und übernahm des Vaters Hof. Sogleich gab es Streit zwischen ihnen, wer von beiden den Vater bei sich haben sollte. Der Alte bezahlte ja, und Jense meinte, er könne die Erleichterung in den Abgaben, die durch den ständigen Aufenthalt des Alten auf dem Hofe erwüchse, wohl brauchen.

Aber Fraenke hatte auch nichts dagegen, die 400 Kronen jährlich zu bekommen. Zudem fühlte sie sich nach ihres Mannes Tod und der Heirat der Tochter vereinsamt — und hatte übrigens auf ihre Art sehr an dem Alten gehangen. Sie setzte daher alles an den Krieg, und dieser endete dann auch vorläufig damit, daß der Alte mit ihr in das Dorf zog.

Allein er vermochte sich dort nicht zurecht zu finden. Er verließ rasch, nachdem er auf den Hof Verzicht geleistet; die gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen eines ganzen Lebens, die ihn aufrecht erhalten, fehlten ihm. Bald war er so schwach, daß die Weine ihn nicht mehr trugen; er saß in einem Strohsessel, hustete und wimmerte, daß er wieder auf den Hof zurück wolle.

Und nach ein paar Jahren zog er richtig wieder zum Sohne. Seitdem waren wieder einige Jahre vergangen, und man wußte bestimmt, daß Fraenke in all der Zeit nicht den Fuß auf Floogarden gesetzt, obwohl es sie nach dem Vater verlangte.

Ein weiterhin belastender Umstand war das mit der Stimme, die der Wetter im Nachbarhause nachts gehört und die gesagt hatte: „Es brennt bei Jenses!“ So vertraulich konnte kein Fremder sprechen. Zuerst glaubte man, wie der Wetter, es sei ein Warnzeichen gewesen; aber nach und nach kamen den Leuten Zweifel ob dieser Deutung, denn es fanden sich an der Mauer längs des Düngerhaufens Fußspuren, die sich bis zum Schlafkammerfenster verfolgen ließen. Es mußte wohl ein

richtiger, lebendiger Mensch gewesen sein, noch dazu einer mit Weiberstiefeln.

Aber dort, zwischen Mauer und Düngerhaufen, konnte nur einer gehen, der gut ortskundig war, denn von der Mauer war nur eine Elle breit bis zu der grundlosen Düngerspüße — und dazu war es dunkle Nacht gewesen. Endlich konnte auch der Mieter die Finger in die Höhe reden und beschwören, daß Fraenke nicht daheim gewesen, als er um Mitternacht kam.

All dieses wurde vom Gerücht bearbeitet, bis es eine zusammenhängende Geschichte von Haß und Rache ward, und Jens Maddig erhielt sie zur Bestätigung vorgelegt. Er aber erklärte das Ganze rundweg für Unsinn und Weibergewäsch.

Natürlich, er war ja trotz allem ihr Bruder; und wie es sich nun machte, bekam er noch einen neuen Hof und verdiente dank der Hilfsbereitschaft der Bauern obendrein noch ein hübsches Stück Geld.

Der Affekuranzagent hörte die Geschichte auch und nahm die Affäre auf Rechnung seiner Gesellschaft auf, und eines Tages hieß es dann, Fraenke sei verhaftet.

Freilich, mit ihr kamen sie nicht weit. Sie stand während der Verhöre mit unerschütterlichem Ernst da, verzog keine Miene und beantwortete nicht eine einzige Frage. Sie wurde mit dem Bruder konfrontiert, aber es machte nicht den geringsten Eindruck auf sie; ihr Gesicht konnte nicht härter werden, als es war.

Man nahm einen ihrer Stiefel und versuchte ihn in die tiefen Abdrücke längs des Düngerhaufens zu passen, welche der anhaltende Frost bewahrt hatte. Der Stiefel paßte ganz gut, aber das war ja endlich noch kein Beweis.

Auf Indizien verurteilt werden konnte sie nicht, sie mußte zum Geständnisse gebracht werden.

Zu diesem Zwecke und auch im Hinblick auf verschiedene andere Feuersbrunst-Affären schickte man nach der Stadt um einen scharfsinnigen Kommissionsrichter. Der Auf eilte ihm voran; er war früher schon auf der Insel gewesen, und die Bauern hegten einen wahren Abscheu und Schrecken vor ihm. Etlliche meinten gar, es sei der Böse selbst. Er steckte einem wohl sudheiße Eier unter die Achselhöhlen oder er wandte Daumenschrauben und Streckbank an, wenn es galt, einen zum Geständnisse zu bringen. Die Folterwerkzeuge standen noch aus der Zeit, da er zuletzt da war, in einem Verschlage des Rathhauskellers. Man wußte auch von ganz unschuldigen Menschen, die, sobald sie hörten, daß er im Fahrwasser sei, auf den Boden gingen und sich erbenkten — bloß weil der Blis einmal bei ihnen eingeschlagen hatte. Geschweige denn die Schuldigen; die taten wohl alles lieber, als ihm in die Klauen fallen!

So war nun Fraenke geliefert!

Alein sie hielt dem Kommissionsrichter ebenso tapfer stand wie dem guten Amtrichter, und alle seine verschmitzten Kreuzfragen prallten an ihrem unerschütterlichen Schweißen ab. Nur einmal, als er über eine halbe Stunde Fragen an sie gestellt, öffnete sie den Mund und brach aus: „Frag' die andern, du Fragekrähe!“

Das wirkte so weit, daß sie von den ewigen Verhören loskam. Aber der Kommissionsrichter war nicht gesonnen; seine Beute fahren zu lassen, er spähte nur nach anderen Mitteln, ihr zu Leibe zu rücken. Sie von dem Gefängniswärter prügeln zu lassen, nützte gewiß nichts; ein Weib wie sie würde sich aus Prügeln nicht viel machen. Man konnte ihr einen laufigen Armenhäusler zur Gesellschaft geben: das war ein alter historischer Kniff — bereits bei Eleonore Ilfeldt angewendet; aber Gott weiß, ob das wirkte. — Wo? in aller Welt konnte wohl solch ein Stück Fleisch mürbe machen? Fleisch! Ja, das gerade war sie, ein Stück Fleisch, groß und schwer! Sie mußte am Essen Vergnügen haben! Wie, wenn man verachtete, sie ein wenig auszuhungern?

Und Fraenke kam auf „Fieberkost“.

Nach Verlauf von vierzehn Tagen kam sie wieder zum Verhöre. Sie war in der verfloßenen Zeit etwas dünner geworden, aber ihre Zunge war nicht gelöst; sie war ebenso stumm und versteinert wie zuvor.

Ihre Rechnung war nun leicht abzuschließen; jedes Kind im Dorfe konnte das Rechenstück lösen. Gestand sie, so übernahm die Affekuranz ihr Vermögen, und ihre Tochter und ihr Schwiegersohn konnten bittellarm vom Hofe gehen.

Die Situation war spannend — wie ein Wettlauf oder ein Ringkampf. Durch die Weisheit gelangten die Ereignisse im Gerichtssaale unter die Leute hinaus; man wußte, daß sie die Rolle der Stummen gab und daß sie ausgehungert wurde, und die stehende Frage war: Wird sie sich durchschlagen? Die

meisten glaubten es nicht, alle aber wünschten es, obgleich keiner an ihrer Schuld zweifelte.

Nun kam sie wieder zum Verhöre.

Ein Monat war vergangen, seit man sie hungern ließ. Sie konnte die hausgewirkten Kleider nicht mehr ausfüllen, das Gesicht war eingefallen und hatte Ausbruch bekommen, den Ausbruch vor etwas Gefräßigem, von Verlangen, die Zähne in Fleisch zu schlagen, in was immer für Fleisch, in den Kommissionsrichter selbst. Sie stand nicht mehr versteinert da, sie schielte auf ihren Quälgeist voll Haß und Rache; aber sie war unerschütterlich stumm. Die Gerichtszeugen starren entsetzt auf die beiden Konkurrenten: Richter und Angeklagte, Jagdhund und Wild, Bluthund und Verbrecher.

Nun sollte der letzte Trumpf ausgespielt werden — man wußte es vom Gefängniswärter.

In zwei Tagen war Weihnachtsabend. Da sollte der Weisheitskisch für sie gedeckt werden mit Gansbraten und Lederbissen. Sie sollte es vor Augen haben und wissen, daß sie davon essen dürfe, wenn sie nur gestehe.

Nun war sie endlich geliefert.

Aber Fraenke war nicht geliefert. Sie wußte, daß sie es nicht mehr viel länger aushalten würde. Der Hunger quälte sie ärger als ein Teufel, bald würde er sie rein von Sinnen bringen und sie zu dem zwingen, was sie von ihr wollten. Aber sie wollte nicht gestehen und ihre Tochter mit dem Bettelsacke umherziehen lassen, während alle ihre Tausender in wildfremde Hände übergingen.

Und am Weihnachtsmorgen, während der Gefängniswärter die Lockspeise bereitete, spielte sie ihren letzten Trumpf aus. Sie biß ihr Schürzenband ab und erhängte sich damit am Türgriffe.

Arbeit auf Halbzeit und verlängerte Ausbildung?

Unter diesem Titel bringt das zweite Januarheft des Kunstwarts und Kulturwarts eine an längst erhobene sozialdemokratische Forderungen sich anlehrende Anregung, deren Verwirklichung von einschneidender Bedeutung sein könnte. Wir geben die beachtenswerten Ausführungen hier wieder.

Die Klagen über die Ueberfüllung von Mittelschulen und Universtitäten werden immer lauter. Bald sind es die Frauen, die sich nicht zu den wissenschaftlichen Berufen drängen und den Männern die Konkurrenz nicht erschweren, bald die unteren Volksschichten, Arbeiterschaft und Kleinbürgertum, die ihre Kinder nicht höheren Berufen zuführen sollen. Auch gegen das Bürgertum wird immer wieder der Vorwurf erhoben, es schicke handwerksmäßige Berufe zu gering und löse selbst schlecht begabte Söhne unter allerlei Qualen für Kinder, Eltern und Lehrer durch Gymnasien, Realschulen und Hochschulen, statt geistig wenig reglame einer technisch-handwerksmäßigen Ausbildung zuzuführen. Ebenso wird behauptet, die Kosten der Ausbildung ständen oft in schreiendem Mißverhältnis zu der wirtschaftlichen Lage der Eltern und zu dem Verufe selbst, den die jungen Leute dann notgedrungen ergreifen müssen. Man findet es unzweckmäßig, wenn Knaben acht Jahre lang klassische Bildung aufnehmen, um dann als kleine Post- und Bahnbeamte unterzukommen, da sie bei dieser Beschäftigung alles mühselig aufgespeicherte, später nicht weiter verwendete Wissen allmählich vergessen; es sei ebenso töricht, versichert man uns, wenn Mädchen jahrelang verbesserte Schulen, die einen wirklich ernst nehmenden Bildungsgang ermöglichen, durchlaufen, um dann als Schreibmaschinenfräulein oder als Telephonistin beschäftigt zu werden. Noch viel bedenklicher sei es, versichert man, wenn Menschen die Hochschulen absolvieren, um dann um des lieben Brotes willen Stellen anzunehmen, für die Hochschulbildung nicht Vorbedingung ist. Namentlich bei studierenden Frauen tritt dieser letztere Fall häufig ein, man steht hier auf mancher Seite einen Grund gegen die weibliche Studentenschaft, zum mindesten unter den heutigen Verhältnissen.

Wir wollen hier nicht die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit unserer Lehrpläne untersuchen. Uns interessiert heute eine andere Frage: ist es notwendig, ja nur sinnvoll, die Ausbildung des jugendlichen Menschen in erster Reihe im Hinblick auf seine spätere Tätigkeit auszugestalten? Wir hören mancherlei von den Bauern auf Island und den Nördern; sie besuchen Lateinschulen und pflegen Kunst. Wenn sie von ihrer Feldarbeit heimkehren, kommt es häufig vor, daß im einen oder anderen Hause eine Beethovensche Sonate gespielt wird. Zum Landbau haben sie dazwischen gewiß nicht nötig, aber was sich bei ihnen entwickelt hat, ist ein kultivierter Menschenschlag, der neben schwerer Handarbeit geistigen Genüssen zugänglich ist. Freilich berichten die gleichen Reisenden von



einem gewissen gleichmäßigen Wohlstand unter dieser Bauernbevölkerung, Bettler sollen überhaupt nicht zu sehen sein.

Was empfinden wir eigentlich als störend, wenn wir sehen, daß ein Mensch jahrelang geistig ausgebildet wird, um dann eine untergeordnete Beschäftigung ergreifen zu müssen? Weber die Ausbildung als solche, denn die meisten sind sich klar darüber, daß die durchschnittliche Bildung ein wichtiger Bestandteil der Kulturhöhe eines jeden Volkes ist, noch die Beschäftigung als solche. Auch Vorwürfe gegen den Lehrplan und die Art des Unterrichts sind etwas ganz anders, als die Klagen über die unnütze Länge der Ausbildung. Was uns stört, ist wohl in erster Reihe das Zeitmaß, das erst ausschließlich der Ausbildung und dann der Berufsarbeit gewidmet wird, sind in zweiter Reihe die Verhältnisse, unter denen die Menschen dann ihre Arbeit leisten müssen. Wir sehen heute, daß der Mittelschüler bis in sein achtzehntes Lebensjahr oder noch länger von der Schule so sehr in Beschlag genommen wird, daß er daneben nur unter Opfern an Nachtruhe oder notwendiger Ruhe einem kleinen Verdienst nachgehen kann, trotzdem die Familie einen solchen Zuschuß oft bitter nötig hat. Noch häufiger aber werden wir beobachten, daß der Mittelschüler einen derartigen Verdienst überhaupt nicht findet und so nur vor die Wahl gestellt ist, entweder seiner Familie eine schwere Last aufzubürden oder aus der Schule auszutreten. Unser heutiges Erwerbsleben verlangt meist den ganzen Menschen oder weist ihn zurück, eine Sonderung der Beschäftigungen nach Arbeitszeit mit dementsprechend geringerer Entlohnung fehlt so gut wie völlig. Die schlecht bezahlten Arbeiter sind heute auch die am längsten Beschäftigten. Wir sehen aber auch den gleichen jungen Menschen, wenn er die Mittelschule nicht mit der Hochschule vertauscht, meist einen Beruf ergreifen, der seine Zeit und Kraft so in Anspruch nimmt, daß wieder für geistige Ruhe nicht viel übrig bleibt. Dazu kommt, daß die Beschäftigung in untergeordneten Berufen für verfeinerte Genüsse so gut wie keinen Spielraum läßt. Man hätte vielleicht abends noch Spannkraft genug, um ein gutes Theaterstück oder Konzert anzunehmen, aber das läßt wieder die Kasse nicht zu; man fühlt sich vielleicht noch rege genug, um ein gutes Buch zu lesen, aber das Geld fehlt, um es zu kaufen, das Herbeischaffen aus Bibliotheken kostet Mühe und Zeit, und hat man vielleicht beides überwunden, so wirken die engen, dumpfen Wohnungsverhältnisse lähmend. Das Ergebnis ist, daß auch der Angestellte mit guter Schulbildung bald verkumpft.

So brauchen wir eine weiter und tiefer gehende Volksschulbildung, aber sie müßte anders verlaufen, wir brauchen viel Handarbeit, aber sie müßte anders gestaltet werden. Strebt der junge Mensch keiner geistigen Laufbahn im eigentlichen Sinne dieses Wortes zu, so kann das Erwerbsleben ruhig mit etwa sechzehn Jahren beginnen. Aber die Erwerbsarbeit müßte für Jugendliche mindestens bis zwanzig, womöglich bis Anfang der zwanzig auf Halbzeit gesetzt sein. Neben ihr müßte noch täglicher, und zwar nicht in die Abendstunden fallender Schulunterricht stattfinden. Bis heute kennen wir die verkürzte Arbeitszeit für Jugendliche bis zu sechzehn Jahren nur bei reiner fabrikmäßiger Handarbeit, und auch dann ist die Verkürzung so gering und der Fortbildungsunterricht so lückenhaft, daß von einer tatsächlichen weiteren Ausbildung der Persönlichkeit kaum die Rede sein kann. Für die weiblichen jugendlichen Arbeiter fehlt der Fortbildungsunterricht fast überall gänzlich, ebenso steht es bei den Berufen, die den Mittelschulclassen als noch weniger standesgemäß gelten, ohne geistige Anforderungen an den Menschen zu stellen. Der junge Mann, der nach beendeter Handelsschule vielleicht mit achtzehn Jahren in ein Handelshaus eintritt oder nach acht Jahren Mittelschule die unterste Sprosse der Beamtenleiter besetzen darf, gilt als „erwachsen“; auf seine weitere geistige Ausbildung, die in diesem Alter doch nicht schon als abgeschlossen gelten kann, wird weder vom Privatunternehmer, noch vom Staat als Arbeitgeber Rücksicht genommen. Und doch ist der Mensch für viele Dinge, so für politische, volkswirtschaftliche und künstlerische Ausbildung, die er als Persönlichkeit und Staatsbürger notwendig hat, erst um die zwanzig herum so recht aufnahmefähig. Wollen wir also reife, bewußte Menschen, so muß für den Durchschnitt zwischen Ausbildung und Berufsarbeit nicht ein scharfer Schnitt gemacht, sondern eine Uebergangszeit geschaffen werden. Dann werden wir auch begreifen, daß die Ausbildung des Menschen nicht nur um des späteren Berufs, sondern um der Gesamtpersönlichkeit willen zu erfolgen hat. Die leidige Frage, wozu nützt das Lernen in diesen oder jenen Fächern, wenn der Mensch es nicht weiter verwertet, hört dann von selbst auf, der Nutzen äußert sich in der gehobenen Lebensweise und Lebensanschauung der Bevölkerung.

An die verkürzte Arbeitszeit des Jugendlichen mit obligatorischem Fortbildungsschulunterricht schließt sich die volle Beschäftigungszeit des Erwachsenen. Aber wird der Mensch, der gelernt hat, daß seine Schulzeit nicht einzig den Zweck hat, ihn für den Beruf vorzubereiten, sich auch darein fügen, im reifen

Alter all seine Zeit der Berufsarbeit zu widmen? Wir sehen gerade einen der größten Vorteile der so verlängerten und verbesserten Ausbildung des nicht-geistigen Arbeiters darin, daß er noch scharfer gegen die lange Arbeitszeit ankämpfen wird, als dies heute schon der Fall ist. Verfolgen wir die Geschichte der Arbeiterbewegung, so sehen wir am Anfang den Kampf um Lohnerhöhung, dann um geistigere Arbeitsbedingungen, erst in dritter Reihe gewöhnlich den Kampf um Arbeitszeitverkürzung. Der Mensch muß bereits eine gewisse Höhe erreicht haben, um das Bedürfnis nach Ruhe sehr lebhaft zu empfinden. Auf einer niedrigen Stufe wird er sich mit einer langen Arbeitszeit abfinden, wenn nur seine primitivsten physischen Ruhebedürfnisse halbwegs befriedigt sind. Erst später kommt das Bedürfnis, Zeit nicht nur zum Schlafen und Essen, sondern zum geistigen Sein zu haben. Der Erwachsene muß immer mehr das Bewußtsein bekommen, daß seine Persönlichkeit neben der Berufsarbeit Rechte hat. Gewöhnt man ihn daran, daß seine jugendliche Ausbildung nicht nur um des späteren Berufes willen erfolgt, sondern den Menschen in ihm ausbilden soll, so werde er für den Menschen in sich, auch als Berufsarbeiter geistige Ruhe und Weiterbildung fordern. So wird die höhere Ausbildung Antrieb zur kulturellen Lebensweise auf späteren Lebensstufen und verträgt sich auch mit niederer Berufsarbeit. A. S. N.

Kleines Feuilleton.

Ueber die Weltzeit

berichten die Dokumente des Fortschritts: Die internationale Zeitkonferenz, die kürzlich im Pariser Observatorium tagte, hat beschlossen, daß alle Beobachtungen über die Bestimmung und die Uebersmittlung der Zeit, die in den Observatorien der ganzen Welt gemacht werden, in Paris zentralisiert werden sollen. Die französische Hauptstadt besitzt, wie der Pariser Astronom Charles Nordman im Matin ausführt, im Eiffelturm ein unergleichliches Hilfsmittel für die Aussendung der Stunden-signale mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie; dieses Meisterwerk der Technik leistet somit einen praktischen Dienst, an den bei seiner Erbauung niemand denken konnte. Obwohl die Stunden-signale des Eiffelturms bereits 8000 Kilometer weit ausgesandt werden, reichen sie doch für die entferntesten Orte noch nicht aus, und man hat eine Anzahl anderer Stationen gewählt, die über die ganze Erde verteilt sind und die die französischen Signale ergänzen sollen, indem sie in andern Zeiten Stunden-signale aussenden. Es wird also auf der Erde keinen Ort geben, an dem nicht wenigstens zweimal am Tage die Seeleute, die Forschungsreisenden, die Geometer, die Eisenbahnbehörden und die Uhrmacher die Zeit mit größter Genauigkeit feststellen können. Die ausgesandte Zeitangabe wird immer die des Anfangsmeridians von Greenwich sein. Als Stationen für die Aussendung von Zeitsignalen wurden von der Konferenz gewählt: Paris, San Fernando (Brasilien), Arlington (Vereinigte Staaten), Mogadiscio (Somalilüste), Manila (Philippinen), Limbuku, Norddeich, Massauah (Erythrea) und San Franzisko. Die von der Konferenz getroffenen Bestimmungen bedürfen noch der Zustimmung der verschiedenen Regierungen.

Humor und Satire.

Ein kleiner Irrtum. Umlängst komme ich in eine mittel-deutsche Residenz. Es ist spät am Abend, und ich beziehe sofort das mir vom „Ober“ angewiesene Zimmer. Im übrigen scheint bereits vollkommene Ruhe im Hotel eingezogen zu sein. Als ich während des Auskleidens einige Male auf und ab gehe, klopft es zaghaft an der Wand. Ich stube. Da ich der Klopf-sprache total unkundig bin, kann ich mich nur in Vermutungen ergehen, von denen ich aber eine nach der anderen als unwahrscheinlich verwerfe. Inzwischen klopft es stärker. In meiner gänzlichen Ratlosigkeit glaube ich, nichts Besseres tun zu können, als ebenfalls zu klopfen. Von drüben wird augenblicklich und lebhaft erwidert. Entschlossen, der Sache auf den Grund zu gehen, und zu allen Opfern bereit, deren ein plötzlich erkrankter Zimmernachbar in seiner Hilfslosigkeit etwa bedarf, beuge ich mich in das Nebenzimmer. Es ist hell erleuchtet; vor dem Bett steht eine Maid im allerlehten Stadium der Entkleidung. Ich versuche eine Verbeugung; sie gelingt aber nicht. Die Maid hat die Hand vor den Augen und schielt mich durch die gespreizten Finger an, augenscheinlich halb amüßert, halb verlegen. Endlich ein tiefer Atemzug, der sich in einem langen: „Huch —“ ausläßt. Ich komme allmählich soweit in Form, daß ich mich nach ihren Wünschen erkundige. „Huch — — —“ flößt die Maid, „huch — — —, entschuldigen Sie man; ich dacht“, es wär der Herr von vorige Nacht!“

Das ist zuviel! „Mei Uhr ham s' mir g'stoh'n und mei Braut ham s' mir aus'spannt; jeh't der'n s' bloß no meine Weh'würsch't weg'ress'n — nacha schnapp' i aber ei!“ (Simpl.)

Verantwortlich: Karl Vock in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.